

Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2010)

Heft: 1: I&D in den politischen und wirtschaftlichen Organisationen = I&D dans les organisations politiques et économiques = I&D nelle organizzazioni politiche ed economiche

Rubrik: In der Schweiz = En Suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In drei Minuten ein Experte? Anforderungen an eine parlamentarische Dokumentation am Beispiel des Dokumentationsdienstes der Bundesversammlung

Ernst Frischknecht,
Chef Dokumentationsdienst der
Bundesversammlung, Bern

Parlamentarische Arbeit ist immer auch Informationsverarbeitung. Das Ratsmitglied kann seine komplexen Aufgaben nicht erfüllen, wenn es sich nicht auf präzise, gute und zuverlässige Informationsquellen stützen kann. Sein Informationsproblem ist dabei kaum zu bewältigen: Sachkundenot, Zeitnot und Entscheidungsnot – so die Diagnose der Studienkommission «Zukunft des Parlamentes» von 1978 – begleiten das Ratsmitglied seit Jahrzehnten, und der information overload ist heute grösser denn je zuvor.

Dem Ratsmitglied steht ein nahezu unendliches Informationsangebot zur Verfügung. Es kann sich die Informationen selber beschaffen (mit dem Notebook im Internet), es kann sich aber auch direkt an verschiedenste Institutionen und Organisationen wenden, beispielsweise an die Bundesverwaltung, an die Sekretariate von Verbänden und Parteien, an Wissenschaftler, Experten, Freunde und Bekannte – und nicht zuletzt an die Parlamentsdienste. Zu den Dienststellen, die dem Ratsmitglied bei der Bewältigung des Informationsproblems zur Seite stehen, gehört insbesondere der Dokumentationsdienst der Bundesversammlung. Seine Kernaufgabe ist Informationsvermittlung, und sein Hauptziel ist, dem Ratsmitglied die Informationsbeschaffung

und Informationsverarbeitung zu erleichtern.

Rückblick

Die Parlamentsdienste bestehen seit 1972. Vorher wurden die Dienstleistungen, die das Parlament benötigte, von der Bundeskanzlei und der Bundesverwaltung erbracht. Diese Verhältnisse wurden in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts immer mehr kritisiert und in Frage gestellt. Als Folge der Mirage-Affäre wurden 1967 erste eigenen Dienste geschaffen: ein Sekretariat für die Geschäftsprüfungskommission und ein Dokumentationsdienst. Es ist interessant, zu sehen, dass Dokumentationsaufgaben (Informations- und Wissensvermittlung unabhängig von der Verwaltung) von Anfang an zentrale Aufgaben der Parlamentsdienste waren. Nach einem kontinuierlichen Ausbau in den vergangenen Jahrzehnten sind zurzeit rund 300 Personen für die Bundesversammlung tätig, die sich aufteilen auf rund 200 Vollzeitstellen. Im Dokumentationsdienst arbeiten heute 22 Personen auf 17,55 Vollzeitstellen.

Auftrag

Der Dokumentationsdienst (DokD) steht den Ratsmitgliedern, den Fraktionen, den Parlamentsdiensten sowie berechtigten Dritten für dokumentalistische Aufträge zur Verfügung. Das Ratsmitglied kann den DokD in Anspruch nehmen für die Vorbereitung von Referaten, Voten im Rat, Vorstös-

sen, Medienauftritten, Konferenzen, internationalen Kontakten usw. oder für Grundlagen-Dokumentationen zu bestimmten Sachfragen. Es versteht sich von selbst, dass die erteilten Aufträge auch die nicht parlamentarische politische Arbeit betreffen. Hier bearbeiten wir ein sehr breites Spektrum von Aufträgen, bei welchem auch ganz ungewöhnliche Fragestellungen auftreten können. Die Antwort muss selbstverständlich auf die Bedürfnisse des Ratsmitgliedes zugeschnitten sein, die Informationen müssen korrekt und

Der Dokumentationsdienst (DokD) steht den Ratsmitgliedern, den Fraktionen, den Parlamentsdiensten sowie berechtigten Dritten für dokumentalistische Aufträge zur Verfügung.

präzise sein, natürlich auch politisch neutral, und sie müssen zudem zeitgerecht geliefert werden, notfalls in wenigen Minuten. Wir vermitteln Informationen auf Auftrag, bieten aber den Ratsmitgliedern auch aus eigener Initiative Dokumente an und sind verantwortlich für wichtige Arbeitsinstrumente (Bibliothek, Presseauswertung, interne und externe Datenbanken).

Arbeitsweise

Die Mitarbeitenden des Dokumentationsdienstes verstehen sich als Informationsspezialisten und Generalisten, die aufgrund interner und externer In-

frastrukturen und eines breiten technischen und wissenschaftlichen Fachwissens in der Lage sind, die Aufträge sachgerecht, rasch, genau und politisch neutral zu erledigen. Wir sammeln, verarbeiten, erschliessen und vermitteln relevante Information. Wir berücksichtigen dabei, dass sich die Informationsvermittlung in den letzten zwei Jahrzehnten radikal gewandelt hat. Viele Ratsmitglieder arbeiten mit dem Notebook, und sie wünschen, dass ihnen die benötigten Informationen online rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Wir bieten auch Beratung und Kurse an, denn ein gezielter, effizienter Umgang mit Informationsquellen hilft den politischen Entscheidungsträgern und ihren Mitarbeitenden, Zeit zu sparen und Ihre Aufgaben wirkungsvoller zu erledigen.

Von grösster Bedeutung für uns sind gute Verbindungen zu anderen Informationslieferanten, eine enge Zusammenarbeit mit ihnen sowie eine eingehende Kenntnis der elektronisch verfügbaren Informationsquellen. Besonders eng sind die Beziehungen auch zu externen Institutionen, insbesondere zur Bundesverwaltung, die auf ihren Websites grundlegende Informationen und auch thematische Dossiers anbieten.

ders eng muss die Zusammenarbeit mit den übrigen Parlamentsdiensten sein, zum Beispiel mit den Kommissionssekretariaten, mit dem Internetdienst und dem Informatikdienst.

Eng sind die Beziehungen auch zu externen Institutionen, insbesondere zur Bundesverwaltung, die auf ihren Websites grundlegende Informationen und auch thematische Dossiers anbieten. Die Tatsache, dass heute der grösste Teil

der politisch relevanten Informationen im Internet oder in internen Netzwerken zur Verfügung steht, erleichtert uns die Arbeit wesentlich.

Organisation

Wie können wir diesen Auftrag erfüllen? Der Dienst umfasst vier Einheiten, die eng miteinander zusammenarbeiten: ein Sekretariat, wissenschaftliche Mitarbeitende, die Parlamentsbibliothek und die Presseauswertungsstelle.

Sekretariat

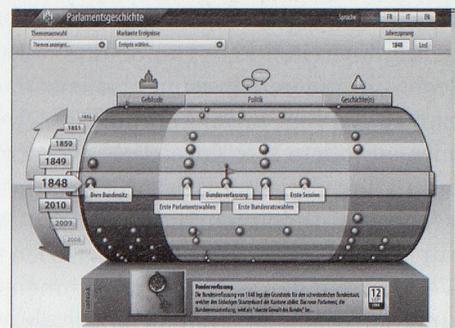
Das Sekretariat erledigt selber Aufträge (Beschaffung und Abgabe von Dokumenten), erstellt Dokumentationshefte und Presseschauen und ist verantwortlich für den Empfang und den Posteingang. Es sind oft Details, die über den guten Ruf eines Dienstes entscheiden, und zu diesen Details gehört eine gute Erreichbarkeit, Freundlichkeit und eine rasche und zuverlässige Bedienung der Kunden.

Im Sekretariat wird vor jeder Session für jede Kammer eine Vorschau hergestellt. Diese Vorschau enthält in Kurzform wichtige Informationen zu jedem traktierten Geschäft. Sie ist auch im Internet verfügbar und bildet ein wichtiges Arbeitsinstrument für die Räte.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Für die wissenschaftliche Arbeit stehen sechs volle Stellen zur Verfügung, die sich aufteilen auf acht Personen. Diese Mitarbeitenden haben die folgenden Aufgaben:

- sie erledigen Aufträge der Ratsmitglieder,
- sie führen Dossiers zu bestimmten Sachbereichen, in denen sie spezialisiert sind,
- sie sind zuständig für Auswertung und Erschliessung von Fachliteratur,
- sie sind verantwortlich für Produkte des Dienstes (Legislatur-Rückblick,



Der Dokumentationsdienst war bei der Multimedia-Publikation *Parlamentsgeschichte* (www.parlamentsgeschichte.ch) zuständig für die Texte

Dokumentationshefte, Wissensvermittlung über die Website der Bundesversammlung, elektronische Dossiers, Linkportal),

- sie sorgen für den Unterhalt und die Weiterentwicklung des Thesaurus der Parlamentsdienste («*Helvetosaurus*») und für die Sacherschliessung in der Geschäftsdatei *CuriaVista* und der Bibliotheksdatenbank.

Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden sind verantwortlich für bestimmte Fachgebiete, in denen sie Fachwissen erworben haben. Dieses Wissen ist aber angesichts der Kleinheit des Dienstes in vielen Fällen nicht ausreichend, um einen Auftrag zu erledigen. Wesentlich ist, dass wir wissen, wo qualitativ hochstehende Informationen zu finden sind.

Wesentlich ist, dass wir wissen, wo qualitativ hochstehende und den Wünschen des Ratsmitgliedes entsprechende Informationen zu finden sind.

stehende und den Wünschen des Ratsmitgliedes entsprechende Informationen zu finden sind. Hier gibt es unzählige gute Quellen, die bei Bedarf konsultiert werden können, sei es über das Internet oder bei Bedarf auch durch einen persönlichen Kontakt. Für interna-



**Aufgepasst: Besuchen Sie uns auf dem
2. Schweizer OCLC Informationstag am 21. April 2010 in Zürich.**

Anmeldung und Infos unter: schweiz@oclc.org

www.oclc.org

tionale Anfragen stehen uns die stets sehr hilfbereiten Kolleginnen und Kollegen in anderen Parlamentsdiensten zur Verfügung. Erwähnen möchte ich hier vor allem das Europäische Zentrum für Parlamentarische Wissenschaft und Dokumentation (EZPWD), für welches in 70 parlamentarischen Versammlungen Korrespondentinnen und Korrespondenten tätig sind.

Die Abhängigkeit von anderen Dienststellen und Institutionen ist gross. Ich möchte aber doch festhalten, dass es uns zuweilen durchaus möglich ist, zu Themen Kompetenzen aufzubauen, für die es in der Verwaltung keine entsprechenden Fachleute gibt. Auch die Website der Bundesversammlung weist immer von uns geführte elektronische Dossiers auf, die in dieser Form an keinem anderen Ort zu finden sind.

Auswertungen im Sinne einer Analyse oder einer Zusammenfassung sind aber in der Regel nicht möglich, dies im Gegensatz zu anderen nationalen Parlamenten, die über eigene Forschungsdienste verfügen.

Eine Publikation, die von den wissenschaftlichen Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat produziert wird, ist der Legislatur-Rückblick. Der Legislatur-Rückblick enthält eine Zusammenstellung aller parlamentarischen Geschäfte sowie einen Anhang mit verschiedenen Statistiken. Zu jedem Geschäft gibt es eine kurze Zusammenfassung, die schon während der Legislatur geschrieben wird und auch in der Geschäftsdatenbank CuriaVista abgerufen werden kann.

Es besteht kein Zweifel darüber, dass wir den anspruchsvollen Auftrag nur bewältigen können durch einen umfassenden Einsatz der elektronischen Informationsvermittlung. Der Unterhalt und die Weiterentwicklung der elektronischen Informationsvermittlung haben daher bei uns sehr hohe Priorität. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es dabei, die Suche nach Informationen so zu gestalten, dass optimale Resultate erzielt werden. Wir unterhalten zu diesem Zweck einen Thesaurus, mit dem die parlamentarischen Geschäfte in der Geschäftsdatenbank CuriaVista und

die Dokumente in der Bibliotheksdatenbank beschlagwortet werden. Dieser Helvetosaurus ist eine auf schweizerische Verhältnisse angepasste Version des Eurovoc-Thesaurus.

Die Geschäftsdatenbank CuriaVista ist eine zentrale Informationsquelle für jeden, der politische Informationen sucht. Sie enthält Angaben über die parlamentarischen Geschäfte, über ihren Inhalt und über den Stand der Beratungen. Sie bietet die verschiedensten Suchmöglichkeiten. Es steht eine Volltextsuche zur Verfügung, die allerdings in vielen Fällen unvollständige oder viel zu viele Resultate bringt. Viel wirkungsvoller ist eine Suche mit Thesaurus. Ein guter Thesaurus ist noch immer das beste Instrument für eine qualitativ hochstehende Erschliessung von Dokumenten. Interessierten empfehle ich einen Versuch: Man suche Geschäfte, in denen die Ungültigkeit von Volksinitiativen ein Thema darstellt. Ohne den korrekten Thesaurus-Begriff «Gültigkeit von Volksinitiativen» wird man kaum zu brauchbaren Resultaten kommen. Der Unterhalt des Thesaurus und seine Anwendung sind daher ein zentraler Bestandteil unserer Dokumentationsdienstleistungen.

Extranet – E-Parl

Eine wichtige Informationsquelle bildet auch das Extranet (E-Parl) des Schweizer Parlaments. Im Extranet werden Informationen und Dokumente angeboten, die vertraulich oder urheberrechtlich geschützt sind. Die Kommissionsmitglieder finden dort hauptsächlich die Kommissionsunterlagen ihrer Kommission (interne Berichte, Protokolle, Dokumentationen), der Dokumentationsdienst bietet im Extranet aber auch

Im Extranet werden Informationen und Dokumente angeboten, die vertraulich oder urheberrechtlich geschützt sind.

Dokumentationen an, die für alle Ratsmitglieder zugänglich sind. Zurzeit enthält das Extranet rund 100 000 Dokumente, der monatliche Zugang liegt bei 3500 Dokumenten. Der Zugang zu E-Parl erfolgt – vergleichbar mit dem Einloggen beim E-Banking – mittels User-

name/Passwort und einem via eToken generierten Code.

Parlamentsbibliothek

Zum DokD gehört auch seit seinen Anfängen eine Bibliothek. Die heutige Parlamentsbibliothek (ParlB) entstand erst am 1. Januar 2009, nach der Fusion mit Teilen der Eidgenössischen Parlaments- und Zentralbibliothek (EPZB) und Teilen der Bibliothek des EDA. Die ParlB wird im Frühjahr 2010 neue, attraktive Räumlichkeiten beziehen und ihren Standort im sanierten Bundeshaus West haben, im ehrwürdigen Raum, der im 19. Jahrhundert Saal des Nationalrates war und seit Anfang des 20. Jahrhunderts der EPZB als Standort diente. Die ParlB hat nach erfolgter Fusion neu acht Mitarbeitende und bietet in ihrer Datenbank rund 300 000 Katalogeinträge an.

Die Beschaffung, Verwaltung und Erschliessung von Dokumenten aller Art ist eine Kernaufgabe der ParlB. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Erfassung der «grauen Literatur», von Publikationen aller Art, die nicht im Buchhandel erhältlich sind, sondern von der Bundesversammlung, der Ver-

Die ParlB hat nach erfolgter Fusion neu acht Mitarbeitende und bietet in ihrer Datenbank rund 300 000 Katalogeinträge an.

waltung, von Expertengruppen oder anderen Institutionen veröffentlicht worden sind. Nicht zuletzt enthält die Bibliotheksdatenbank auch Publikationen des Dokumentationsdienstes, worunter sich rund 300 Verhandlungshefte mit Debatten zu wichtigen Geschäften in den eidgenössischen Räten befinden.

Da diese Arbeit seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts geleistet worden ist, stellt die Bibliotheksdatenbank der ParlB eine ausserordentlich wertvolle Informationsquelle dar, die viele Dokumente enthält, die auf einem anderen Weg nicht mehr oder nur mit grosser Mühe beschafft werden können. (Ein Beispiel: Man suche den «Bericht Cornu» aus dem Jahre 1991 über

die Beziehungen der Organisation P-26 zu analogen Organisationen im Ausland.) Der Bestand an «grauer Literatur» umfasst heute rund 30 000 Dokumente, wovon gegen 4000 direkt online als PDF dem Informationssuchenden zur Verfügung stehen.

Es versteht sich von selbst, dass wir auch im Bibliotheksgebiet auf die Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken und auf gute elektronische Literaturvermittlung mit Zugriff auf eine grosse Zahl von Datenbanken angewiesen sind.

Presseauswertungsstelle

Presseartikel bilden eine wichtige Informationsquelle für die Politik. Der DokD unterhält seit seinen Anfängen eine Presseauswertung, und ihre Mitarbeiter haben im Laufe von drei Jahrzehnten über eine Million Presseartikel manuell ausgewertet und in Sach- und Personendossiers abgelegt. Diese stehen heute im Bundesarchiv Interessierten zur Verfügung und werden auch von uns gelegentlich wieder konsultiert.

Seit dem August 2005 erfolgt die Presseauswertung elektronisch. Der DokD führt in Zusammenarbeit mit fünf Departementen und einer externen Firma eine Pressedatenbank mit den wichtigsten Tages-, Wochen- und Sonntagszeitungen der Schweiz. Montag bis Freitag werden täglich rund 200 Artikel eingespielt, die den berechtigten Benutzern zum grossen Teil spätestens um 9 Uhr zur Verfügung stehen. Die Artikel werden nach Themen, Organisationen und Personen abgelegt und stehen in einem Archiv langfristig zur Verfügung. Die Ratsmitglieder haben die Möglichkeit, mittels Passwort und Laptop von jedem Standort aus und jederzeit auf diese Informationsquelle zuzugreifen.

Fazit und Ausblick

Dies sind in aller Kürze einige Bemerkungen zum Dokumentationsdienst

Dokumentationsdienst und Parlamentsbibliothek

Der Dokumentationsdienst (DokD) und die Parlamentsbibliothek (ParlB) stehen den Ratsmitgliedern, den Fraktionen, den Parlamentsdiensten sowie berechtigten Dritten für dokumentalistische Aufträge zur Verfügung. Das Ratsmitglied kann den DokD und die ParlB in Anspruch nehmen für die Vorbereitung von Referaten, Voten im Rat, Vorstössen, Medienauftritten, Konferenzen, Auslandaufenthalten usw. oder für Grundlagen-Dokumentationen zu bestimmten Sachfragen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DokD und der ParlB sind Informationsspezialisten und Generalisten, die aufgrund interner und externer Infrastrukturen und eines breiten technischen und wissenschaftlichen Fachwissens in der Lage sind, die Aufträge sachgerecht, rasch, genau und politisch neutral zu erledigen. Sie werden auch aus eigener Initiative tätig, bieten regelmässig Informationen an, publizieren Vor- und Rückschauen und erarbeiten zu aktuellen Problemen Dokumentationshefte und Presseschauen.

Der DokD und die ParlB umfassen 17,55 Stellen.

der Bundesversammlung und zur Informationsverarbeitung im politischen System. Es wäre interessant, den sich stellenden grundsätzlichen Fragen vermehrt nachzugehen: Mit welcher Art

Die Ratsmitglieder haben die Möglichkeit, mittels Passwort und Laptop von jedem Standort aus und jederzeit auf diese Informationsquelle zuzugreifen.

von Informationen ist dem Ratsmitglied am meisten gedient? In welcher Form benötigt es sie? Welche Rolle spielen neue und neueste Trends (Blogs, Facebook, Twitter, iPhone, Youtube)? Für die Informationswissenschaften ergäbe sich ein weites Feld für Untersuchungen.

Ich muss zugeben, dass wir uns nur als Praktiker mit diesen Fragen befassen. Wir verfolgen einen pragmatischen Ansatz. Wir versuchen, unsere Dienstleistungen den Bedürfnissen entsprechend auszurichten, und glauben, durch jahrelange Erfahrungen Strukturen geschaffen zu haben, die eine optimale Antwort auf die sich stellenden Herausforderungen sind. Die Erfahrungen zeigen auch, dass das Internet und die Arbeit mit dem Notebook die Informationsvermittlung nicht überflüssig gemacht hat. Die Informationsvermittler

haben noch immer wichtige und unverzichtbare Aufgaben. Sie müssen sich aber auch ständig den neuen Gegebenheiten (dem Trend zur Selbstbedienung rund um die Uhr) anpassen.

Festgehalten werden darf auch, dass das Modell «Dokumentationsdienst» ein Erfolgsmodell darstellt. Das Ratsmitglied findet für seine Aufträge eine einzige Anlaufstelle, die sodann je nach Auftrag die erforderlichen Arbeiten ausführt. Der DokD bietet mit Sekretariat, wissenschaftlichen Mitarbeitern,

Die Erfahrungen zeigen auch, dass das Internet und die Arbeit mit dem Notebook die Informationsvermittlung nicht überflüssig gemacht hat.

Bibliothek und Presseauswertung eine umfassende Informationsvermittlung an, die den Bedürfnissen des Parlamentes gerecht zu werden vermag, soweit dies unter den gegebenen Umständen möglich ist.

Siehe auch:

www.parlament.ch

<https://biblio.parlament.ch/>

Kontakt: ernst.frischknecht@pd.admin.ch

Courrier des lecteurs

e-mail: gilliozs@bluewin.ch

Service de documentation de l'Assemblée fédérale

Un expert en trois minutes?

Les exigences d'une documentation parlementaire

Ernst Frischknecht, chef du Service de documentation de l'Assemblée fédérale, Berne

Le travail parlementaire repose toujours sur le traitement de l'information. Le député ne peut en effet pas s'acquitter de ses tâches complexes, s'il ne peut s'appuyer sur des sources d'informations précises et fiables. Or, résoudre son problème d'information n'est pas une sinécure: il faut des compétences, il faut disposer du temps nécessaire et il faut prendre des décisions ad hoc, comme l'a relevé la commission d'étude «Avenir du Parlement» en 1978. Une équation qui marque la vie des députés depuis des décennies, alors que l'information est aujourd'hui plus intense que jamais.

Le député dispose d'une offre d'informations quasiment infinie. Il peut se procurer par lui-même les informations en allant les chercher directement sur l'internet avec son ordinateur portable, mais aussi en s'adressant directement aux institutions et organisations les plus diverses, telles que l'administration fédérale, les secrétariats des associations et des partis, des experts, des amis et connaissances, sans oublier, naturellement, les Services du Parlement. Parmi les services à disposition des députés dans leur recherche de documentation, il convient de mentionner en particulier le Service de documentation de l'Assemblée fédérale. Sa mission centrale est de transmettre l'information, et son objectif principal est de faciliter le travail des parlementaires dans la recherche et le traitement de l'information.

Rétrospective

Les Services du Parlement existent depuis 1972. Auparavant, les prestations requises par le Parlement étaient fournies par la Chancellerie et l'administration fédérale. Au cours des années

1960, ces relations ont été de plus en plus critiquées et remises en question. Suite à l'affaire des mirages, un premier service autonome a été créé: un secrétariat pour la Commission de gestion et un service de documentation. Il est intéressant de constater que les tâches de documentation (transmission d'informations et de connaissances indépendantes de l'administration) ont été, dès le début, les tâches centrales des services du Parlement. Après une continue expansion au cours des dernières décennies, ces services comptent actuellement quelque 300 personnes travaillant pour l'Assemblée fédérale, dont environ 200 à plein temps. 22 personnes travaillent aujourd'hui au Service de documentation, ce qui équivaut à 17,55 postes à plein temps.

Mission

Le Service de documentation est à disposition des membres de l'Assemblée fédérale, des groupes parlementaires et des tiers autorisés, auxquels il fournit les documents demandés. Le parlementaire peut s'adresser au Service de documentation pour la préparation de ses discours, de ses interventions à la Chambre dont il est membre, ses pres-

Le Service de documentation est à disposition des membres de l'Assemblée fédérale, des groupes parlementaires et des tiers autorisés, auxquels il fournit les documents demandés.

tations dans les médias, ses conférences, ses contacts internationaux, etc ... Il peut également obtenir la documentation de base sur des questions spécifiques. Il va sans dire que les commandes passées au Service concernent aussi le travail politique non parlementaire. Nous élaborons en effet, au sein du Service, un large éventail de ré-

ponses à des mandats qui peuvent provenir de questions tout à fait inhabituelles. La réponse doit évidemment être adaptée aux requêtes du député, les informations doivent être correctes et précises, ainsi que, bien évidemment, politiquement neutres. Elles doivent en outre être fournies à temps, parfois même dans les minutes qui suivent la demande. Le Service transmet des informations sur demande, mais offre aussi, de sa propre initiative, des documents aux députés. Il est responsable des principaux instruments de travail à disposition des parlementaires: bibliothèque, analyse de la presse quotidienne, banques de données internes et externes.

Méthode de travail

Les collaborateurs du Service de documentation sont des spécialistes de l'information et des généralistes qui sont en mesure, grâce aux infrastructures internes et externes et à de vastes connaissances techniques et scientifiques, de répondre précisément, correctement, rapidement et de manière politiquement neutre aux demandes qui leur sont adressées. Le Service collecte, traite et transmet les informations importantes. Nous devons constater que ces deux dernières décennies la transmission de l'information a profondément changé. De nombreux députés travaillent avec un ordinateur portable et désirent disposer en ligne et à temps des informations dont ils ont besoin. Nous leur proposons aussi des conseils et des cours, car une utilisation bien ciblée et efficace des sources d'information permet aux politiciens et à leurs collaborateurs de gagner du temps et d'accomplir plus efficacement leurs tâches.

Il est pour nous de la plus grande importance d'avoir de bonnes relations avec d'autres fournisseurs d'informations, une étroite collaboration avec

eux, ainsi qu'une connaissance détaillée des sources électroniques d'informations disponibles. La collaboration avec les autres services du Parlement doit être particulièrement privilégiée et étroite, comme par exemple avec les secrétariats des Commissions, le Service internet et le Service informatique.

Les relations avec les institutions externes sont aussi étroites, en particulier avec l'administration fédérale. Elles offrent sur leur page web des informations de base et des dossiers thématiques. Aujourd'hui, la plus grande partie des informations politiquement importantes sont à disposition sur internet ou sur intranet, ce qui facilite grandement notre travail.

Organisation

Comment accomplissons-nous notre mandat? Le service comporte quatre unités qui collaborent étroitement: un secrétariat, les collaborateurs scientifiques, la bibliothèque parlementaire et l'analyse de la presse.

Secrétariat

Le secrétariat exécute de lui-même des mandats (approvisionnement et livraison de documents); il produit des dossiers de documentation et des revues de

Les relations avec les institutions externes sont aussi étroites – en particulier avec l'administration fédérale – et elles offrent sur leur page web des informations de base et des dossiers thématiques.

Le secrétariat presse; il est responsable de la réception et du courrier. Ce sont souvent des détails qui font la bonne réputation d'un service; parmi ceux-ci il y a une bonne accessibilité aux informations, l'amabilité du personnel et un service rapide et fiable aux clients.

Le secrétariat élabore avant chaque session de chaque chambre un aperçu des matières qui y seront traitées. Cet aperçu contient en résumé les informations importantes relatives à chaque objet. Il est également disponible sur internet et constitue un important ins-



Les collaboratrices et collaborateurs du Service de documentation.

trument de travail pour les deux conseils.

Personnel scientifique

La section «personnel scientifique» se compose de 6 postes à plein temps, répartis sur 8 personnes. Les tâches de ces collaborateurs sont les suivantes:

- exécuter les mandats des députés,
- établir des dossiers dans les domaines spécifiques spécialisés,
- exploiter et mettre en valeur la littérature spécialisée,
- assumer la responsabilité des produits du Service (rétrospective de la législature) cahiers de documentation, diffusion des connaissances sur le site web de l'Assemblée fédérale, dossiers électroniques, portail des liens,
- maintenir et développer le thésaurus des services du Parlement («Helvetsaurus») et l'indexation dans la banque de données parlementaire Curia Vista et dans celle de la bibliothèque.

Les collaborateurs scientifiques sont responsables de domaines précis où ils sont experts. En raison de la petitesse du service, ces connaissances ne sont cependant pas, dans de nombreux cas, suffisantes pour exécuter un mandat. Il est essentiel que nous sachions où trouver des informations d'excellente qualité et qui correspondent aux demandes des députés. Nous avons de nom-

breuses et très bonnes sources que nous pouvons consulter en cas de besoin, que ce soit sur internet ou par un contact personnel. Pour les demandes relatives au domaine international, nous avons la chance de pouvoir recouvrir à nos collègues d'autres services du Parlement. Je mentionnerai en particulier le Centre européen de recherche et de documentation (CERDP) où travaillent des correspondants au sein de 70 Assemblées parlementaires.

Notre Service dépend grandement des autres services et institutions. Mais j'aimerais relever qu'il est tout à fait possible d'acquérir des compétences sur des thèmes pour lesquels il n'y a pas de spécialiste au sein de l'administration. Le site web de l'Assemblée fédérale présente en effet toujours les dossiers électroniques que nous avons produits; ces derniers ne sont disponibles sous cette forme nulle part ailleurs.

Mais des évaluations au sens d'une analyse ou d'un résumé ne sont, en règle générale, pas possibles, contrairement à ce qui se passe dans d'autres parle-

ments nationaux qui disposent de leurs propres services de recherche.

Les collaborateurs scientifiques, en collaboration avec le secrétariat, publient la «rétrospective de la législature». Ce document contient une compilation de tous les objets traités au Parlement ainsi qu'une annexe avec différentes statistiques. Il offre pour chaque objet un bref résumé, rédigé durant la législature, et aussi disponible dans la banque de données Curia Vista.

Il va sans dire que nous ne pouvons nous acquitter de ce travail exigeant sans une utilisation systématique du transfert des informations par voie électronique. C'est la raison pour laquelle le maintien et le développement de la transmission informatique des informations est pour nous une priorité. Une de nos principales tâches dans ce domaine est de rechercher des informations qui nous permettent d'atteindre les résultats les meilleurs. A cet effet, nous entretenons un thésaurus qui permet d'indexer les objets traités au Parlement dans la banque de données CuriaVista et les documents dans la banque de données de la bibliothèque. Cet «Helvetosaurus» est une version adaptée à la situation suisse du thesaurus Eurovoc.

La banque de données Curia Vista est une source centrale pour qui cherche des informations politiques. Elle contient des renseignements sur le contenu et l'état des délibérations de l'ensemble des interventions et objets traités par le Conseil national et le Conseil des Etats. Elle offre une très grande variété d'options de recherche. On y dispose d'une possibilité de recherche de texte complet qui, dans de nombreux cas, cependant, donne soit des résultats incomplets, soit trop de résultats. La recherche à l'aide du thésaurus est beaucoup plus efficace. Un bon thésaurus est encore le meilleur instrument pour élaborer des documents de haute qualité. Je recommande aux personnes intéressées de faire un essai: rechercher les objets qui traitent de l'invalidité des initiatives populaires. Sans introduire le terme correct «validité des initiatives populaires», on obtiendra des résultats peu utilisables.

C'est pourquoi la mise à jour du thésaurus et de son application sont une partie essentielle de notre service de documentation.

Extranet – E-parl

L'extranet du Parlement (e-parl) constitue également une importante source d'informations. Protégé par un mot de passe, il permet d'accéder à des informations et des documents confidentiels ou protégés par le droit d'auteur. Les membres des commissions y trouvent les documents qui leur sont nécessaires (rapports internes, procès-verbaux, diverses documentations). Le Service de documentation offre aussi des informations accessibles à tous les députés. L'extranet contient actuellement environ 100 000 documents, et l'accès mensuel y est proche de 3500. Comme pour l'e-banking, l'accès à e-parl se fait au moyen d'un nom d'utilisateur, d'un mot de passe et d'un code généré via eToken.

Bibliothèque du Parlement

Depuis sa création, le Service de documentation comporte aussi une bibliothèque. L'actuelle bibliothèque du Parlement n'a vu le jour que le 1^{er} janvier 2009, après la fusion de certains éléments de la Bibliothèque centrale du Parlement et de l'Administration fédé-

Protégé par un mot de passe, il permet d'accéder à des informations et des documents confidentiels ou protégés par le droit d'auteur.

rale (BCPAF) et de ceux de la Bibliothèque du DFAE. La Bibliothèque du Parlement déménagera au printemps 2010 dans de nouveaux locaux plus accueillants; elle se situera dans l'aile ouest du Palais fédéral récemment rénovée, dans la salle qui était celle du Conseil national au 19^e siècle et qui a servi depuis le début du 20^e siècle à la BCPAF. Après la fusion, la Bibliothèque du Parlement occupe huit nouveaux collaborateurs et offre environ 300 000 entrées dans sa banque de données.

La création, l'administration et la mise en valeur de documents de toutes sortes est l'une des tâches essentielles de la

Bibliothèque du Parlement. Celle-ci accorde une attention particulière à l'acquisition de la «littérature grise», aux publications de toutes sortes non disponibles en librairie, mais publiées par l'Assemblée fédérale, l'administration, des groupes d'experts ou d'autres institutions. La banque de données de la bibliothèque comporte bien évidem-

Après la fusion, la Bibliothèque du Parlement occupe huit nouveaux collaborateurs et offre environ 300 000 entrées dans sa banque de données.

ment les publications du Service de documentation, parmi lesquels environ 300 dossiers relatifs aux objets importants débattus au sein des Chambres fédérales.

Commencé dans les années 1970 du 20^e siècle, ce travail fait de la Bibliothèque du Parlement une source précieuse d'informations, qui sans cela seraient peu ou difficilement accessibles (on peut, par exemple, rechercher le «rapport Cornu» publié en 1991 sur les relations de la Loge P-26 et des organisations similaires à l'étranger). Actuellement, l'état de la «littérature grise» s'élève à quelque 30 000 documents, parmi lesquels environ 4000 sont directement disponibles en ligne sous format PDF.

Il va de soi que nous collaborons avec d'autres bibliothèques et que nous sommes dépendants d'une bonne transmission électronique des informations avec un accès à un grand nombre de banques de données.

Analyse de la presse

Les articles parus dans la presse sont une importante source d'informations pour les politiciens. Le Service de documentation procède depuis sa création à une analyse de la presse. Ses collaborateurs ont exploité au cours des trois décennies passées plus d'un million d'articles de presse, classés par thème et par personne dans des dossiers. Tous ces dossiers sont actuellement disponibles pour les intéressés aux Archives fédérales. Notre Service les consulte aussi à l'occasion.

La recherche dans la banque de données Curia Vista: <http://www.parlament.ch/d/suche/Seiten/curia-vista.aspx>

Depuis août 2005, l'analyse de la presse se fait par voie électronique. Le Service de documentation, en collaboration avec cinq départements fédéraux et une société externe, exploite une banque de données de la presse contenant les quotidiens, hebdomadaires, journaux dominicaux les plus importants de Suisse. Du lundi au vendredi, ce sont environ 200 articles qui sont ainsi enregistrés, dont les utilisateurs autorisés peuvent disposer dès neuf heures du matin. Les articles sont classés selon les thèmes, les organisations et les personnes; ils sont à disposition à long terme dans nos archives. Les députés ont la possibilité d'y avoir accès en tout temps et en tout lieu, au moyen d'un mot de passe.

Conclusion et perspectives

Ce ne sont là que quelques rapides remarques sur le Service de documentation de l'Assemblée fédérale et sur le travail d'information dans le système politique suisse. Il serait intéressant de poursuivre la réflexion avec des questions de fond: de quelle source d'informations le député se sert-il le plus souvent? Sous quelle forme acquiert-il ses informations? Quel rôle jouent pour lui les nouvelles technologies (blogs, Face-

book, Twitter, iPhone, Youtube)? Ce genre d'enquêtes représenterait un vaste et passionnant champ d'investigations pour les sciences de l'information.

Je dois admettre que nous n'abordons quant à nous ces questions qu'en tant que praticiens. Notre approche est en effet pragmatique. Nous essayons d'accorder nos prestations aux besoins et croyons avoir pu, grâce aux expériences effectuées durant des années, mettre en place des structures qui répondent au mieux aux exigences actuelles. L'expérience nous montre aussi qu'internet et l'utilisation des ordinateurs portables n'ont pas rendu inutile ou obsolète la transmission d'informations. Ceux qui

Les députés ont la possibilité d'y avoir accès en tout temps et en tout lieu, au moyen d'un mot de passe.

transmettent les informations ont toujours d'importantes et indispensables tâches. Mais ils doivent constamment s'adapter aux nouvelles données du marché de l'information, notamment la tendance au «self-service 24 heures sur 24».

Le Service de documentation en bref

Le Service de documentation (SD) est à la disposition des députés, des groupes, des autres services du Parlement et des tiers autorisés pour effectuer des recherches documentaires. Le SD aide notamment les députés à préparer des communications en tous genres (discours, interventions parlementaires orales ou écrites, allocutions radiodiffusées ou télévisées, ...) ou un séjour à l'étranger, et leur fournit des dossiers complets sur des points précis.

Spécialisés dans la recherche d'informations, disposant des infrastructures techniques adéquates, les collaborateurs du Service sont d'abord des généralistes qui exécutent avec rigueur et promptitude, et en toute neutralité, les mandats qui leur sont confiés. D'autre part, ils fournissent d'eux-mêmes aux députés un certain nombre d'informations susceptibles de les intéresser, notamment en publiant perspectives et rétrospectives, en établissant des dossiers sur des sujets d'actualité, et en proposant des revues de presse.

Le Service de documentation comprend 17,55 postes.

On constatera aussi que le modèle du «Service de documentation» constitue le premier exemple de réussite dans ce domaine. Le député aux Chambres fédérales trouve ici une adresse unique qui exécute, le plus rapidement possible, les recherches dont il a besoin. Ce Service offre, grâce à son secrétariat, à

L'expérience nous montre aussi qu'internet et l'utilisation des ordinateurs portables n'ont pas rendu inutile ou obsolète la transmission d'informations.

ses collaborateurs scientifiques, à sa bibliothèque et sa banque de données de presse, un instrument de transmission des informations, correspondant aux besoins du Parlement, cela dans toute la mesure du possible et en fonction des circonstances.

Voir également: www.parlament.ch et [https://biblio.parlament.ch](http://biblio.parlament.ch)

Contact: ernst.frischknecht@pd.admin.ch

[a[r[b|i]d]o]

**Abonnement arbido print:
abonnemente@staempfli.com**

Nach internen und externen Reformprozessen: konsolidiert in die Zukunft

Hans-Peter Jaun¹, Doris Antener²

Hans-Peter Jaun leitet seit 2006 den internen Dokumentationsdienst des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates SWTR³, zu Beginn noch unterstützt durch eine Halbtagskraft, seit 2008 als Einzelperson. Durch eine Integrationsvereinbarung mit der Bibliothek am Guisanplatz BiG⁴ im Rahmen des Verwaltungsreformprojektes QSP 8 «Konzentration der Bibliotheken und Dokumentationsdienste der allgemeinen Bundesverwaltung im Raum Bern»⁵ im Jahr 2009 können kurz- bis mittelfristig zugunsten der Kunden Konsolidierungen, Mehrwert wie Weiterentwicklungen erzielt werden.

Ausgangslage im Jahr 2006

Der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat SWTR ist eine ausserparlamentarische Kommission, wel-

che organisatorisch dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF des Eidgenössischen Departementes des Innern EDI zugewiesen ist. 2006 waren dem SWTR u. a. das Zentrum für Wissenschafts- und Technologiestudien CEST unterstellt – die Dokumentationsstelle war dem CEST angeschlossen. Die Dokumentationsstelle bediente die Mitarbeitenden des CEST wie auch des SBF.

Der Bestand der Dokumentationsstelle umfasst eine Fachbibliothek im Umfang von über 10 000 Bänden und ein Zeitschriftenarchiv im Bereich Wissenschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik sowie im Bildungsbereich, umfassend Hochschulen, Fachhochschulen bis hin zur Berufsbildung und Gymnasialstufe. Geografisch deckt der Bestand die Schweiz sowie das angrenzende Ausland ab wie auch jene Länder, welche im Bereich Hochschule und Forschung weltweit eine Leaderstellung einnehmen.

Teile des Altbestandes sind noch heute über einen Zettelkatalog zugänglich. Seit 1991 wird der Bestand mittels der Software BiblioMaker nachgewiesen, eine nur für das Dok-Personal zugängliche Inselflösung. Ein selbstentwickelter Thesaurus unterstützt die Inhaltserschliessung und das effiziente Recherchieren des Dokumentalisten.

Ein interner digitaler Pressespiegel wurde über mehrere Entwicklungsstufen in der Zeitspanne 2004–2006 aufgebaut. Zum einen wurde die grafische Aufmachung der «E-Presse» professioneller gestaltet, zum anderen wurden im Sinne einer bedarfsoorientierten Optimierung die ausgewerteten Quellen um wichtige wissenschaftliche Zeitschriften wie «Nature», «The Lancet» und «Science» erweitert. Aktuelle,

sorgfältig selektierte Fachinformationen (in- und ausländische Tages- und Wochenpresse sowie verlinkte Pressemitteilungen ausgewählter Institutionen aus dem Bereich Bildung, Forschung und Behörden) werden mit einem selbst entwickelten Thesaurus unterstützt die Inhaltserschliessung und das effiziente Recherchieren des Dokumentalisten.

der «E-Presse» gezielt den interessierten Fachleuten vermittelt. Diese Verbesserungen wie auch die Kontinuität und Qualität dieser digitalen Dienstleistung führten zu einem Anwachsen der Zahl der internen KundInnen.

Interne Reformen

Der SWTR traf folgende Reorganisationsentscheide:

– 2008 kam TA-Swiss, Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung unter die Hoheit der Akademien der Wissenschaften Schweiz, und – im Frühjahr 2008 wurde das CEST aufgelöst und in den SWTR integriert. Das Personal Ex-CEST zügelte an die Inselgasse 1, Bern. Die Halbtagsstelle des Dokumentationsdienstes wurde ersatzlos gestrichen. Die Buchbestände und das Zeitschriftenarchiv der Dokumentationsstelle verblieben am alten Standort (Effingerstrasse 43, Bern). Es zeigte sich auch 2008 und 2009, dass diese Bestände selten benötigt wurden.

Die Geschäftsleitungen des SBF wie des SWTR stellten strategische Überlegungen an, ob eine eigene Dokumentationsstelle weitergeführt werden sollte und falls ja, mit welchen Dienstleistungen – dies auch im Hinblick auf die Zielsetzungen des Bundesrates im Re-

- 1 Dokumentationsstelle SWTR, lic. phil. nat., University Professional (Nachdiplomstudium Papierkurator des Advanced Study Center der Universität Basel).
- 2 Stv. Chefin Bibliothek am Guisanplatz BiG, Reformprojektleiterin QSP 8.
- 3 Vormalig Dokumentationsstelle für Wissenschaftspolitik des Zentrums für Wissenschafts- und Technologiestudien CEST des SWTR.
- 4 Mit den am 25.6.2008 beschlossenen neuen Rechtsgrundlagen, rechtskräftig per 1.1.2009, führt die Bibliothek am Guisanplatz BiG koordinierend alle Bibliotheken der Bundesverwaltung, sorgt für eine enge Zusammenarbeit im Informations- und Dokumentationsbereich und zeichnet verantwortlich für den Betrieb des Alexandria-Verbundes. Sie leitet zudem die Dokumentationskonferenz Bund (DKB). Die Bibliothek am Guisanplatz ist seit 1.1.2009 die Leitbibliothek der allgemeinen Bundesverwaltung.
- 5 Informationen darüber siehe website QSP 8 unter www.guisanplatz.ch.

formprojekt QSP 8. Schlussendlich beauftragte der SWTR 2008 Gabi Schneider, Projektleiterin am Schweizerischen Institut für Informationswissenschaften der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur, mit einer Expertise zur Dokumentationsstelle SWTR.

An der Plenarsitzung des SWTR vom Januar 2009, präsidiert von Professorin Susanne Suter, waren u. a. die Präsentation dieser Expertise durch Gabi Schneider wie die Orientierung über das Reformprojekt QSP 8 durch die Projektleiterin Doris Antener mit anschliessender Fragerunde mit dem Chef der Bibliothek am Guisanplatz, Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg, traktandiert.

Externe Reformen

Welche Zielsetzungen des Bundesrates hat die Projektleitung des Verwaltungsreformprojektes QSP 8 umzusetzen? Es geht darum,

- die Bibliotheken und Dokumentationsdienste der Bundesverwaltung im Raum Bern von vierundvierzig auf einen Standort mit allenfalls zwei oder drei dezentralen Standorten zu konzentrieren,
- erhebliche Einsparungen (25% der Personal- und 20% der Sachmittel) zu machen und
- die Zukunftsähigkeit der Leitbibliothek (Optimierung der Software und der Dienstleistungen für die Öffentlichkeit und die Verwaltung, E-Projekte usw.) zu erreichen.

Die Dokumentationsstelle CEST ist eine Institution, welche auf der Liste Hausmann (Entscheidungsgrundlage

Die Dokumentationsstelle CEST ist eine Institution, welche auf der Liste Hausmann (Entscheidungsgrundlage des Bundesrates im Reformprojekt QSP 8) aufgelistet ist.

des Bundesrates im Reformprojekt QSP 8) aufgelistet ist. Somit zeichnete sich eine Aushandlung einer Vereinbarung mit der Bibliothek am Guisanplatz BiG ab.



■ Stadt Sempach

Das historische Städtchen Sempach - Ihr neuer Arbeitsplatz!

Sempach ist eine aufgeschlossene Gemeinde mit bald 4'000 Einwohnern und einem reichen Kulturleben. Die herrliche Landschaft, die vielen historischen und neuzeitlichen Bauwerke und die pulsierende Wirtschaft sind unser Kapital. Als öffentlich-rechtliche Dienststelle erbringt die Stadtverwaltung Sempach auch Leistungen im regionalen Einzugsgebiet.

Der derzeitige Stelleninhaber wird pensioniert. Deshalb suchen wir auf den 1. Oktober 2010 oder nach Vereinbarung eine/n

■ Archivar/in (25 %)

Ihr Arbeitsbereich:

- Fachliche und organisatorische Leitung des Archivs der Stadt, der kath. Kirchgemeinde sowie der Korporationsgemeinde und des alten Stadtarchivs
- Verantwortlich für Aktenpläne, Registraturen und Verwaltungsarchive sowie Übernahme und Erschliessung der Unterlagen aus den drei Verwaltungen
- Betreuung Fotoarchiv
- Unterstützung der Ortsvereine und Unternehmungen bei ihrer Archivbildung
- Betreuung der Archivbenutzerinnen und -benutzer, Historische Führungen und Repräsentation des Archivs in der Öffentlichkeit
- Allenfalls Ergänzung mit der derzeitigen Konservatorenstelle von 25 %

Unsere Vorstellungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in historischer Richtung (vorzugsweise mit Einbezug der hist. Hilfswissenschaften)
- Ausgewiesene Fachkenntnisse und Praxis im Archivwesen
- Kommunikativ und interessiert an Kontakten zu Institutionen und Bevölkerung
- Nötige sprachliche Fähigkeiten
- Vertrautheit mit lokalen Verhältnissen oder Bereitschaft, sich in diese einzuleben

Wir bieten:

- eine selbstständige, vielseitige und äusserst interessante Tätigkeit
- zeitgemäss Infrastruktur
- ein gutes Arbeitsklima in einem aufgestellten Team
- Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis am 19. März 2010 an die Stadtverwaltung Sempach, Edith Meier, Stadtschreiberin, Stadtstrasse 8, 6204 Sempach. Diese steht Ihnen unter Tel.-Nr. 041 462 52 02 auch gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Archivar/in

Diese Verhandlungen erfolgten nach den Geschäftsleitungsentscheiden SWTR/SBF von Anfangs 2009, und per 1. August 2009 lag eine gegengezeichnete Integrationsvereinbarung SWTR/SBF/BiG vor.

Heutige Situation und erzielter Mehrwert

- SWTR verzichtet auf eine eigene Bibliothek, sie führt nun einen internen Dokumentationsdienst für Mitarbeitende des SWTR und des SBF.
- Es stehen ihr dafür 40 000 Franken Sachmittel für Fachliteratur zur Verfügung – zu 95% werden diese in Zeitschriftenabonnementen investiert.
- Kernprodukt ist weiterhin die Redaktion des digitalen Pressespiegels «E-Presse» – bis 80% der Vollzeitstelle fließen in diese von den Kunden hochgeschätzte Dienstleistung.
- Nach Vereinbarung mit der BiG erfolgte in der BiG die Ausbildung in die Katalogisierung mit VIRTUA des Alexandria-Verbundes. Somit wird nun mit dem internationalen Standard US-Marc katalogisiert. Kurzfristig werden die Kunden sämtliche von der Dokumentationsstelle SWTR geführten Zeitschriftentitel wie die neueste beschaffte oder ausgewertete Fachliteratur von ihrem Arbeitsplatz aus im Alexandria-Verbund im Internet/Intranet abfragen können.
- Der SWTR-Dokumentationsdienst lehnt nicht an Dritte aus; die Fachliteratur ist einzig für den internen Gebrauch bestimmt – somit Status «Referenz in-house» im Alexandriaverbund.
- Die Buchbestände sind mit Zettelkatalog und einer Lizenz für BiblioMaker der BiG übergeben worden. Sämtliche Ausleihen erfolgen durch die BiG. Eine Lizenz des Bibliomakers steht nach wie vor dem Dokumentationsdienst SWTR für Recherchen zur Verfügung.

– Das Zeitschriftenarchiv wurde tüchtig aufgeräumt: die BiG übernahm nur Zeitschriften, welche sie nicht bereits in ihren Beständen führte; zudem mussten sie vollständig, fortlaufend und zumindest in Archivboxen abgefüllt und angeschrieben sein. So entstand nebst diesen arbeitsintensiven Ordnungsarbeiten eine digitale Liste des Zeitschriftenarchivbestandes CEST/ SWTR.

- Vom SWTR und nahen partnerschaftlichen Institutionen herausgegebene Dokumente, Broschüren und Zeitschriften werden zu Dokumentationszwecken und Archivierung neu in einem Exemplar pro Sprache der BiG abgegeben.

– Die Dokumentationsstelle SWTR wird mit den Akademien und den Hochschulen, welche ebenfalls ähnliche digitale Pressespiegel redigieren, im Gespräch bleiben: Hier lassen sich allenfalls Synergien oder zumindest gegenseitige Stellvertretungen gewinnen.

Der im Gefolge von QSP 8 realisierte Reformprozess beinhaltet den mit Abstand wichtigsten Entwicklungsschritt der 1971 gegründeten Dokumentationsstelle für Wissenschaftspolitik.

Der im Gefolge von QSP 8 realisierte Reformprozess beinhaltet den mit Abstand wichtigsten Entwicklungsschritt der 1971 gegründeten Dokumentationsstelle für Wissenschaftspolitik.

Blick in die nahe Zukunft

– Mittelfristig wird die Bibliothek am Guisanplatz BiG die auf Bibliomaker erfassten Daten in den Alexandria-Verbund migrieren. Durch die BiG werden damit diese im Gebiet der Wissenschaftspolitik vom Schweizerischen Institut für Informationswissenschaft der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur als einmalig bezeichneten Bestände nun digital von jedermann im weltweiten Netz abfrag- und ausleihbar.

Der neue, konsolidierte Status darf nicht als Signal eines Innehaltens interpretiert werden, sondern soll neue Kräfte zur innovativen Entwicklung effizienter, kundengerechter Informationsdienstleistungen wecken.

Kontakt: hans-peter.jaun@swtr.admin.ch
doris.antener@gs-vbs.admin.ch

ABSTRACT

Après des processus de réformes tant internes qu'externes: consolidés vers l'avenir
Hans-Peter Jaun dirige depuis 2006 le Service de documentation interne du Conseil suisse de la science et de la technologie CSST, initialement renforcé par un poste à mi-temps, depuis 2008 seulement. Grâce à un accord d'intégration avec la Bibliothèque Am Guisanplatz BiG dans le cadre du Projet de réforme de l'administration fédérale QSP8 «Concentration des bibliothèques et des services de documentation de l'administration générale de la Confédération à Berne», il est possible d'obtenir à court et moyen terme, pour le plus grand bénéfice des clients, des consolidations, une valeur ajoutée ainsi que des possibilités de développement ultérieur.

La Bibliothèque Am Guisanplatz (BiG)

Stéphane Gillioz, rédacteur *arbido*, et Jürg Stüssi-Lauterburg, chef de la Bibliothèque Am Guisanplatz (BiG)

Depuis le début 2009, la BiG est responsable du réseau des bibliothèques Alexandria, la bibliothèque conjointe de l'administration fédérale. Cette mesure résulte d'un projet de coupe transversale 8 (PCT 8) dont le but était de concentrer les 44 bibliothèques et services de documentation de l'administration fédérale dans le secteur de Berne.

Au début de l'année 2006, le Conseil fédéral décidait de réunir à la Bibliothèque militaire fédérale, Guisanplatz, les bibliothèques civiles de l'administration centrale se trouvant à Berne. La nouvelle bibliothèque s'appelle «Bibliothèque Am Guisanplatz (BiG)», dont la collection comprend 300 000 livres environ, ainsi que 18 000 recueils de périodiques. Elle est abonnée à près de 1000 journaux.

La Bibliothèque Am Guisanplatz est le centre de compétences pour les informations spécialisées, historiques et actuelles traitant des domaines suivants: histoire militaire, protection de la population, environnement, transports, énergie, communication, architecture, construction et logistique. La BiG coordonne ainsi toutes les bibliothèques de l'administration fédérale et assure une étroite collaboration dans les domaines de l'information et de la documentation et dirige la conférence de la documentation fédérale (CFD).

Un peu d'histoire: quand la BMF devient BiG

La BMF est fondée peu après 1848 à l'initiative du général Henri Dufour (1787-1875). Sa tâche première est alors de collecter des documents militaires, ou relatifs à l'histoire militaire dans les domaines de l'initiation à la guerre, de

son histoire, de la technique de l'armement et de l'organisation des armées. A noter également que la création de la bibliothèque coïncide avec la fin du service étranger, qui est synonyme de perte d'une source importante d'expériences vécues et nécessaires à l'établissement et au développement d'un concept suisse de défense.

En 1880, la BMF s'installe dans les locaux de l'ancienne école de cavalerie de Berne. Après plusieurs changements d'adresse qui ont ponctué son histoire au 20^e siècle, elle s'installe, en 2005, dans les magnifiques locaux aménagés dans l'ancien arsenal, à la Guisanplatz.

Le Service historique de la BMF, fondé en 1981, a pour tâches de mener des recherches historiques militaires, de favoriser la recherche, de collaborer à cette fin avec les universités, de publier des travaux et de dispenser un enseignement professionnel. La BMF forme un centre de compétences en matière de littérature et de documentation spécialisées, d'histoire militaire et, depuis le 1^{er} juillet 2001, de documentation et d'histoire de la protection de la population. Elle intègre aussi le Service des archives du DDPS et de l'armée depuis 1998.

Au début de l'année 2006, sur décision du Conseil fédéral, sont réunies à la Bibliothèque militaire fédérale, Guisanplatz, les bibliothèques civiles de l'administration centrale se trouvant à Berne. La nouvelle bibliothèque s'appellera «Bibliothèque Am Guisanplatz (BiG)».

Les prestations

Service de recherches

Le Service de recherches de la BiG rassemble pour les clients une documentation (livres, articles de journaux, articles sur microfilm, médias électro-



niques, etc.) sur des thèmes fort variés, dont notamment l'histoire suisse, la politique, la société, l'économie, la finance, la circulation, l'armée et la défense de la population. Le service propose avec chaque documentation une bibliographie, d'autres documents correspondants au thème concerné et peuvent être consultés à la BiG ou prêtés.

La BiG est abonnée à env. 1000 journaux, qui sont archivés et consultables sur place ou en prêt. Les articles particulièrement pertinents sont exploités et peuvent être commandés en ligne grâce au catalogue Alexandria.

Service des archives du DDPS

Le Service des archives du DDPS coordonne la protection des documents des

Réforme de l'administration fédérale 05/07 - Projet transversal n° 8

L'objectif du PCT 8 était de grouper les 44 bibliothèques de l'administration fédérale de la région de Berne, afin d'améliorer l'efficience des prestations et d'accroître la qualité. En mai 2006, le Conseil fédéral a décidé que toutes les bibliothèques devaient être gérées et coordonnées sous la direction du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (Bibliothèque Am Guisanplatz BiG); que, d'autre part, les dépenses de biens et services devaient être réduites de 20% et les postes de 25%.

Alexandria – le réseau des bibliothèques de l'administration fédérale

Le réseau est formé de plus de 15 bibliothèques situées à Berne et dans d'autres localités de Suisse. Fondé par la Chancellerie fédérale en 1996, le réseau Alexandria est dirigé par le DDPS depuis 2009. Les prestations du réseau sont gratuites et accessibles aux employés de la Confédération ainsi qu'à tous les intéressés. Le catalogue en ligne (www.alexandria.ch) offre à tout le monde la possibilité de s'enregistrer, d'effectuer des recherches et de commander les documents prétables du réseau. La coordination du réseau est responsable entre autres du maintien du logiciel, de support aux utilisateurs et de la formation.

unités administratives du DDPS et leur remise aux Archives fédérales.

Le *Service des archives de l'armée* s'occupe, en collaboration avec la fraction de l'état-major de l'armée «Archives de l'armée», de la protection, de la remise et de l'archivage des documents à l'intention des Archives fédérales.

Ce service a pour tâche principale d'évaluer la valeur archivistique des documents (dossiers, informations numérisées) de l'administration et de l'armée qui ne sont plus d'actualité ou plus régulièrement consultés. Il apporte son appui lors de la remise aux Archives fédérales de legs de documents privés ayant appartenu à des personnalités mi-

litaires et établi des inventaires thématiques. Tous les documents sont transmis aux Archives fédérales. En matière de consultation des documents du DDPS et de l'armée, seules les Archives fédérales sont compétentes. Les demandes d'ordre historique ou thématique doivent leur être adressées.

Unité spécialisée pour la protection de la population

L'unité spécialisée collabore, fournit des prestations et procure des docu-

ments et des livres aux services, institutions, organisations ou personnes privées intéressées aux questions de la protection de la population ou de la protection civile en Suisse et à l'étranger.

Elle réalise et accorde son aide dans le cadre d'études et de publications concernant la protection de la population.

Contact: juerg.stuessi@gs-vbs.admin.ch

ABSTRACT

BiG – Bibliothek am Guisanplatz

Seit Anfang 2009 ist die Bibliothek am Guisanplatz für den Bibliotheksverbund Alexandria der schweizerischen Bundesverwaltung zuständig. Dies war eine der Massnahmen aus dem Querschnittsprojekt der Bundesverwaltungsreform 05/07 (QSP 8). Ziel des Projekts war die Zusammenführung der ursprünglich 44 Bibliotheken und Dokumentationsdienste der Bundesverwaltung im Raum Bern an einem Ort. Anfang 2006 hat der Bundesrat entschieden, die zivilen Bundesbibliotheken im Raum Bern unter der Federführung des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS zusammenzuschliessen. Die in dieser Form neue Bibliothek erhielt den Namen «Bibliothek am Guisanplatz». Sie umfasst einen Bestand von 300 000 Büchern und 18 000 Zeitschriftenbänden. 1000 Zeitschriften sind abonniert.

Die Bibliothek am Guisanplatz umfasst als Fachinformationszentrum folgende Sachgebiete: Politik, Geopolitik und Sicherheitspolitik; Militär und Armee; Bevölkerungs- und Zivilschutz; Landwirtschaft; Umwelt, Verkehr und Energie; Finanz und Wirtschaft; Recht; Wissenschaft und Technologie; Kommunikation; Architektur, Bauten und Logistik; Katastrophenschutz und -hilfe; Asyl- und Migrationspolitik. Die BiG koordiniert sämtliche Amtsbibliotheken der Bundesverwaltung und sorgt für eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Information und Dokumentation. Zudem leitet die BiG die Dokumentationskonferenz Bund (DKB).

[a|r|b|i|d]o

ANNONCES/INSERATE

- arbido newsletter**
- arbido print**
- arbido website**

→ inserate@staempfli.com
→ 031 300 63 89

IDES Informations- und Dokumentationszentrum der EDK

Stéphane Gillioz, Redaktion *arbido*,
in Zusammenarbeit mit Michel
Rohrbach, Dokumentalist im IDES

IDES, das Informations- und Dokumentationszentrum der EDK, sammelt systematisch und publiziert Informationen zum schweizerischen Bildungswesen und Gesamtübersichten zu den Bildungssystemen in den 26 Kantonen. Abgedeckt werden Themenbereiche wie die Erziehungs- und Bildungspolitik in der Schweiz sowie Reglementierungen, Strukturen und laufende Entwicklungen aller Bildungsstufen. Sämtliche Produkte und Dienstleistungen sind auf Deutsch und auf Französisch verfügbar.

Auftrag

Das Informations- und Dokumentationszentrum IDES der EDK hat folgenden Auftrag: Informationen und Dokumentationen über Strukturen und Entwicklungen in Erziehung und Bildung in der Schweiz sammeln, erarbeiten und weitergeben; zudem soll das IDES die einschlägige Terminologie aufbauen und zur Verfügung stellen. Die hauptsächlichen Nutzenden des Zentrums sind die für Erziehung und Bildung zuständigen politischen Behörden und die kantonalen Verwaltungen. IDES wird aber auch oft von Presseleuten angegangen und für Informationen angefragt. Das Zentrum arbeitet eng mit der Abteilung Kommunikation des Generalsekretariates der EDK zusammen, um möglichst objektive Informationen zu manchmal sehr komplexen Fragestellungen liefern zu können.

Produkte und Dienstleistungen

Einige wenige Produkte und Dienstleistungen stehen ausschliesslich der EDK selbst resp. den kantonalen Erziehungsdirektionen und betroffenen Instanzen und Institutionen zur Verfügung, so etwa dokumentarische Re-

cherchen, die Lieferung spezieller Informationen und der Überblick über die Tagespresse; das breite Publikum hat aber Zugang zu den meisten Informationen und Dokumenten, die das IDES sammelt.

Im Zentrum arbeiten sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (mit einem Pensum, das ca. sechs Vollzeitstellen entspricht). Hinzu kommen der Übersetzungsdiensst für das Generalsekretariat der EDK und die Informatik, welche ebenfalls zum Zentrum gehören. Die meisten Produkte und Dienstleistungen des IDES werden über Internet zur Verfügung gestellt (www.ides.ch).

1. Überblick über das schweizerische Bildungswesen

Neben einer Kurzbeschreibung des schweizerischen Bildungswesens und einer grafischen Darstellung desselben kann in dieser Rubrik auch auf eine umfassende Darstellung des Bildungssystems (über www.educa.ch) zugegriffen werden. Diese enthält Informationen zu sämtlichen Unterrichtsstufen,

zur Rechtslage, zu Lerninhalten und Aufnahmebedingungen sowie statistische Angaben. Weiter kann direkt zugegriffen werden auf die vom Bundesamt für Statistik (BFS) verantwortete *Bildungsstatistik* und auf Informationen zur *Bildungsforschung*, die von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) zur Verfügung gestellt werden. Die SKBF ist von Bund und Kantonen beauftragt, ein zirkuläres Bildungsmonitoring vorzunehmen (www.bildungsbericht.ch) und die Bildungsforschung zu koordinieren. Die SKBF verfügt über eine umfangreiche Dokumentation zu diesem Thema.

2. Berichte zu Umfragen, Zusammenfassungen von thematischen Studien

Das Sammeln und Publizieren von Informationen über kantonale Unterschiede im schweizerischen Bildungswesen gehört mit zu den Aufgaben des IDES. So stellt das Zentrum den Nutzerinnen und Nutzern etwa die *Resultate der jährlichen Kantonsumfrage*, welche zahlreiche thematische Aspekte sowie die



Die Zuständigen für Dokumentation und Fachreferat I&D von IDES: Von links nach rechts: Karin Hess, Fachreferentin Berufsbildung; Nadja Boltshauser, Lernende I&D; Mimita Zabana, Bibliothekar-Dokumentalistin; Michel Rohrbach, Dokumentalist und Stellvertreter Leitung IDES; Andrea Z'graggen, Fachreferentin; Alexander Gerlings, Fachreferent; Brigitte Bättig, Fachreferentin.

Foto: Urs Hegi



Annemarie Streit, Leiterin IDES. IDES umfasst die Information und Dokumentation sowie die internen Dienstleistungen Übersetzung und Informatik. Foto: Urs Hegi

Strukturen und Entwicklungsprojekte der Bildungssysteme erfasst, zur Verfügung. Zudem werden die *Schulferienlisten 2010* und *2011* aufgeführt.

3. Kantonale Schulstrukturen

Das Zentrum stellt grafische Darstellungen der kantonalen Schulstrukturen zur Verfügung. Diese Darstellungen illustrieren die Strukturen und aktuellen Bildungsangebote jedes einzelnen Kantons. Sie stützen sich auf die jeweiligen kantonalen Rechtsgrundlagen und wurden in Zusammenarbeit mit den kantonalen Erziehungsdepartementen ausgearbeitet.

4. Dokumentationskatalog und Schweizerischer Dokumentenserver Bildung edudoc.ch

Die den Nutzerinnen und Nutzern von IDES zur Verfügung gestellte Suchmaschine ermöglicht es, gleichzeitig im *EDK/IDES-Katalog (Dokumente in Papierform)* und dem *Schweizerischen Dokumentenserver Bildung edudoc.ch (Dokumente in elektronischer Form)* zu suchen. Die Dokumente auf edudoc.ch können heruntergeladen werden (www.edudoc.ch; vgl. Kasten). Nutzerinnen und Nutzer können eine Liste mit den wöchentlichen Neuanschaffungen anfordern und den monatlich erscheinenden Newsletter *forum@ides* abonnieren.

5. Sammlung von Lehrplänen

IDES erleichtert den Zugang zu sämtlichen aktuell für die obligatorische Schulzeit gültigen Lehrplänen. Nicht alle sind in elektronischer Form greifbar, was bewirkt, dass manchmal in mehreren Quellen gesucht werden muss. IDES stellt einerseits eine Linkliste mit sämtlichen Dokumenten zur Verfügung, die im Web greifbar und dem IDES bekannt sind, und andererseits eine Sammlung von Lehrplänen für die obligatorische Schulzeit in Papierform.

6. Online-Datenbanken zur Bildungsgesetzgebung und Terminologie

Das Institut für Föderalismus der Universität Freiburg führt im Auftrag der EDK ein *Gesetzgebungs-Monitoring* für den Erziehungs- und Bildungsbereich

durch. Änderungen in der Gesetzgebung sowie parlamentarische Vorstöße werden dokumentarisch erfasst und einem definierten Benutzerkreis (vorwiegend den Erziehungsdepartementen) ab 2010 zur Verfügung gestellt.

IDES sammelt auf dieser Grundlage die wichtigsten Texte und stellt diese via edudoc.ch, dem Schweizerischen Dokumentenserver Bildung, zur Verfügung. Unter der entsprechenden Rubrik findet man Gesetzesentwürfe, Botschaften und parlamentarische Vorstöße. IDES erarbeitet zudem auf der Basis der rechtlichen Grundlagen *gesamtschweizerische Zusammenstellungen* zu ausgewählten Themen.

Weiter kann die aktuelle Gesetzgebung aller Kantone auf der Website *Lexfind* des Instituts für Föderalismus jederzeit abgerufen werden.

edudoc.ch

(mr) Zweck des Schweizerischen Dokumentenservers Bildung (edudoc.ch) ist es, die Dokumentation aus den Bereichen Bildungspolitik, Bildungsverwaltung, Bildungsplanung, Bildungsforschung und Bildungsentwicklung in der Schweiz in elektronischer Form zusammenzuführen und zur Verfügung zu stellen.

Damit sollen mehrere Ziele verfolgt werden:

- Einen einheitlichen und strukturierten Zugang zu den Dokumenten der verantwortlichen Institutionen schaffen.
- Eine Plattform anbieten, welche die im Bereich Information und Dokumentation im Bildungswesen tätigen Partnerinstitutionen gemeinsam nutzen können.
- Den Benutzenden mittels einer transparenten Indexierung – zusätzlich zur Volltextsuche – Möglichkeiten zur thematischen Suche geben.
- Spezifische virtuelle Sammlungen anbieten, die den jeweiligen Bedürfnissen der Partnerinstitutionen entsprechen.
- Den Benutzenden einen differenzierten Zugang zu den Dokumenten ermöglichen.
- Ein personalisiertes Benachrichtigungssystem anbieten, das es ermöglicht, entweder per RSS-Feed oder per E-Mail Informationen zu erhalten, die vom Benutzenden definierten Kriterien entsprechen.

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzungen hat das Informations- und Dokumentationszentrum IDES 2006 in Zusammenarbeit mit *educa.ch* ein Pilotprojekt lanciert, welches die Machbarkeit eines solchen Vorgehens aufzeigen sollte. Die Lösung, die von der technischen Seite her gewählt wurde, ist die Software *CDS Invenio*, welche unter freier Lizenz vom CERN entwickelt wurde (cf. <http://cdsware.cern.ch/invenio/index.html>). Die Software wurde nicht zuletzt deshalb ausgewählt, weil sie kompatibel zu den Tools der Open Archives Initiative OAI ist und über eine breite Basis von Entwicklern und Nutzern verfügt. Die Aufzeichnungen im Format MARC 21 werden in der XML-Syntax dargestellt und ermöglichen damit den verschiedenen Abteilungen der Partnerorganisationen eine problemlose Nutzung. edudoc.ch ist seit 2008 in Betrieb und versammelt verschiedene Institutionen unter einem Dach. Neben dem IDES tragen weitere Stellen dazu bei, den Server zu alimentieren, namentlich die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF), die Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH), das Institut de recherche et de documentation (IRD) und das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB). Auf der Grundlage eines Vertrages mit der EDK über Information und Dokumentation in der Berufsbildung beteiligt sich das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) ebenfalls massgeblich an diesem Projekt. Die Zusammenarbeit mit *educa.ch* im Projekt *digitale Schulbibliothek*, das den Zugang zu elektronisch gespeicherten Unterrichts- und Lernmaterialien ermöglicht, erwies sich als ausgesprochen ergiebig für die Schaffung von Synergien.

The screenshot shows the homepage of edudoc.ch. At the top, there is a search bar with the placeholder 'suchen' and a dropdown menu for 'abenden', 'personalisieren', and 'hilfe'. Below the search bar, there is a banner with the text 'Schweizerischer Dokumentenserver Bildung'. The main content area shows a search result for 'Bildung'. The search bar displays 'Durchsuche 35.268 Datensätze nach: Bildung'. Below the search bar are buttons for 'Alle Felder' and 'suchen'. A link 'Suchtipps :: Erweiterte Suche' is also present. The search results are listed in a table with columns for 'Titel', 'Autoren', 'Inhalt', 'Format', and 'Details'. The results include various documents such as 'Berichte', 'Gesetzgebung', 'Zeitschriften', 'Lehrpläne und Studententafeln', 'Presse', 'IDES-Dokumente', 'SKBF-interne Dokumente', 'Infopointer', 'EDK Dokumente', 'EDK Plenar', and 'EDK Empfehlungen und Erklärungen'. Each result has a link to the full document.

Der Schweizerische Dokumentenserver Bildung edudoc.ch wurde von IDES in enger Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen realisiert (siehe Kasten).

Die Terminologie-Datenbank von IDES deckt in erster Linie die Bildungs-terminologie ab, liefert aber auch Informationen zu anderen Bereichen. Die Einträge werden in der Regel auf Deutsch und auf Französisch gelistet. Einige Einträge werden auch in Italienisch und Englisch angeboten. Sind Quellen und dazugehörige Erläuterungen in deutschem Wortlaut gehalten, so werden die meisten Definitionen zweisprachig (D/F) angeboten.

Schlussbemerkung

Das Informations- und Dokumentationszentrum IDES richtet sich in ers-

ter Linie an ein spezialisiertes Publikum. Es übernimmt in der föderalistisch organisierten und mehrsprachigen Schweiz, in der die Schule stark lokal, regional und kantonal geprägt und verankert ist, eine zentrale Rolle. Bildung und Erziehung sind in erster Linie eine Angelegenheit der 26 Kantone. Die Schweiz verfügt über kein nationales Erziehungsministerium. Umso wertvoller sind die von IDES gesammelten und zur Verfügung gestellten Dokumente und Dienstleistungen.

Kontakt: rohrbach@edk.ch

IDES, Centre d'information et de documentation de la CDIP

Stéphane Gillioz, rédaction *arbido*, en collaboration avec Michel Rohrbach, documentaliste IDES

L'IDES, le Centre d'information et de documentation de la CDIP, rassemble et publie des informations sur le système éducatif en Suisse, ainsi que des vues d'ensemble sur les 26 cantons. Il couvre les thèmes tels que la politique de l'éducation et de la formation en Suisse, la réglementation, les structures et les dé-

veloppements en cours pour chaque niveau d'enseignement. Tous ses produits et prestations sont disponibles en allemand et en français.

Le mandat

Système d'information et de documentation géré par la CDIP, l'IDES a le mandat suivant: rassembler, élaborer et diffuser l'information et la documentation relatives aux structures et aux développements de l'éducation et de la forma-

Die EDK

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) setzt sich zusammen aus den 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren. Ziel der EDK ist es, Bildung und Kultur in der Schweiz zu koordinieren. Die EDK handelt subsidiär und erfüllt Aufgaben, die nicht von den Regionen oder Kantonen wahrgenommen werden können. Die EDK ist *kein* nationales Erziehungsministerium, sondern eine Koordinationsinstanz. In der Schweiz tragen die Kantone die Hauptverantwortung für Bildung und Kultur (cf. Artikel 62 und 69 der Bundesverfassung).

Das Schulkonkordat von 1970 bildet die rechtliche Grundlage für die Zusammenarbeit der Kantone im Bildungs- und Kulturbereich. Grundlage der Aktivitäten der EDK bildet ein Tätigkeitsprogramm, in welchem jene Bereiche aufgeführt sind, welche in Bezug auf die obligatorische Schulzeit, die Sekundarstufe II, die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer etc. koordiniert werden müssen. Zu den zentralen, permanenten Aufgaben der EDK gehört die Interessenvertretung der Kantone gegenüber dem Bund, die internationale Zusammenarbeit, die Einhaltung und Umsetzung der bestehenden interkantonalen Vereinbarungen und auch der Betrieb und Unterhalt des Informations- und Dokumentationszentrums IDES. Weiterführende Informationen auf der Website der EDK: www.edk.ch

tion en Suisse; il est également chargé de constituer et de mettre à disposition la terminologie propre à ce domaine. Les responsables politiques de l'éducation et de la formation ainsi que les personnes travaillant dans les administrations cantonales sont les utilisateurs privilégiés du Centre. Toutefois, l'IDES est fréquemment appelé à fournir des informations aux journalistes. Le Centre travaille donc également en étroite collaboration avec le départe-



Le team I&D de l'IDES qui comprend les documentalistes et les experts-rapporteurs. De gauche à droite: Karin Hess, experte rapporteuse Formation professionnelle; Nadja Boltshauser, apprentie I&D; Mimita Zabana, bibliothécaire-documentaliste; Michel Rohrbach, documentaliste, chef adjoint de l'IDES; Andrea Z'graggen, experte-rapporteuse; Alexander Gerlings, expert-rapporteur; Brigitte Bättig, experte-rapporteuse. Photo: Urs Hegi

ment Communication de la CDIP, afin de fournir des informations aussi objectives que possible sur des sujets parfois complexes.

Les produits et prestations

Si certains produits et prestations sont réservés à la CDIP elle-même, c'est-à-dire aux directions cantonales de l'instruction publique, aux instances et institutions concernées, tels les recherches documentaires et d'informations spécialisées, ou la revue de presse quotidienne, le grand public a accès à la plupart des informations et documents collectés par l'IDES.



Annemarie Streit, cheffe de l'IDES. Le centre IDES regroupe les activités I&D ainsi que le service interne de traduction et l'informatique de la CDIP. Photo: Urs Hegi

Celui-ci, fort de 7 collaboratrices et collaborateurs représentant environ 6 postes, sans le service de traduction et le service informatique qui font eux aussi partie du Centre, propose en effet la plupart de ses produits et prestations via internet (www.ides.ch).

1. *Présentation du système éducatif suisse*
Outre une présentation générale du système éducatif suisse et une *présentation graphique* de ce dernier, cette rubrique renvoie également à une description détaillée du système sur www.educa.ch, avec des informations sur tous les degrés d'enseignement, la situation juridique, des données statistiques, les programmes d'études et les conditions d'admission. On mentionnera également l'accès direct à la *statistique de l'éducation*, qui relève de l'Office fédéral de la statistique (OFS), ainsi que la *recherche en éducation* avec un lien sur le Centre suisse de coordination pour la recherche en éducation (CSRE) qui, sur mandat de la Confédération et des cantons, réalise un monitorage cyclique de l'éducation en Suisse (voir <http://www.rapporteducation.ch>), coordonne la recherche éducationnelle, et recèle une riche documentation en la matière.

2. *Rapports d'enquêtes, synthèses d'études thématiques*

La collecte et la publication des informations sur les *variations cantonales* du système éducatif suisse sont généralement assurées par l'IDES. Le Centre

met par exemple à disposition des usagers les *résultats de l'enquête annuelle* qui traite des structures et projets de développement relatifs aux systèmes éducatifs cantonaux, ainsi que le calendrier des *vacances scolaires 2010 et 2011* dans chaque canton.

3. *Structures scolaires cantonales*

Le centre met à disposition des présentations graphiques des structures scolaires cantonales. Elles illustrent les structures et les offres actuelles de chaque canton. Elles reposent sur les bases légales cantonales et ont été établies en collaboration avec les départements cantonaux de l'instruction publique.

4. *Catalogue documentaire et Serveur suisse de documents sur l'éducation et la formation edudoc.ch*

Le moteur de recherche mis à disposition des usagers par l'IDES permet de consulter simultanément le *catalogue de documents disponibles sous forme papier*

La CDIP

La Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP), qui réunit les 26 conseillers et conseillères d'Etat responsables de l'éducation, a pour but de coordonner l'éducation et la culture en Suisse. La CDIP agit à titre subsidiaire, c'est-à-dire qu'elle se charge des tâches que ne peuvent assumer les cantons et les régions. Elle n'est pas un ministère national de l'éducation, mais une instance de coordination. Les cantons sont les premiers responsables de l'instruction publique et de la culture (voir articles 62 et 69 de la Constitution fédérale). Le mandat légal de la CDIP repose sur le concordat scolaire de 1970. A la base des activités de la CDIP se trouve un programme de travail qui contient les éléments nécessitant une coordination au niveau de l'école obligatoire, du secondaire II, de la formation des enseignants, etc. Parmi les principales tâches permanentes de la CDIP, on mentionnera la représentation des cantons face à la Confédération, la participation à la coopération internationale, la mise en œuvre des accords intercantonaux existants, ainsi que l'entretien de l'IDES, centre d'information et de documentation sur l'éducation en Suisse. Plus d'informations sur le site de la CDIP: www.cdip.ch

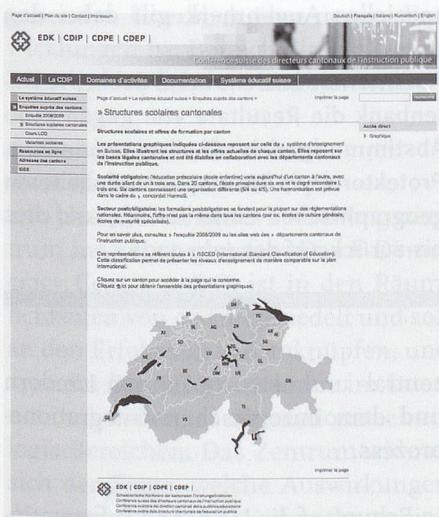
de la CDIP et de l'IDES et le *Serveur suisse de documents pour l'éducation et la formation* avec possibilité de télécharger les documents (www.edudoc.ch; voir encadré). A noter également que les utilisateurs peuvent s'abonner à une liste hebdomadaire de nouvelles acquisitions ou à l'infolettre mensuelle forum@ides.ch.

5. Collection de plans d'études

L'IDES s'efforce de faciliter l'accès à l'ensemble des plans d'études actuellement en vigueur pour la scolarité obligatoire. Tous ne sont pas disponibles sous forme électronique, ce qui implique souvent de chercher dans plusieurs sources. L'IDES propose soit une liste de liens pour les documents disponibles sur le web dont il a connaissance, soit une collection de plans d'études de la scolarité obligatoire sous forme papier.

6. Ressources juridiques et terminologiques en ligne

L'Institut du fédéralisme de l'Université de Fribourg effectue sur mandat de la CDIP un *monitorage* des développements en matière de législation dans les domaines de l'éducation et de la formation. Les modifications législatives ainsi que les interventions parlementaires y sont documentées et seront mises à disposition des utilisateurs inscrits (en priorité les départements de l'instruction publique) dès cette année.



Les présentations simplifiées des structures scolaires et de l'offre par canton permettent notamment d'observer, sur une base graphique commune, les variations cantonales de l'organisation scolaire.

edudoc.ch

(mr) Le serveur suisse de documents pour l'éducation et la formation (edudoc.ch) a pour but de rassembler et de mettre à disposition la documentation pertinente et disponible sous forme électronique en matière de politique, d'administration, de planification, de recherche et de développement pour l'éducation et la formation en Suisse. Plusieurs objectifs sont visés à travers cette démarche:

- Offrir un accès unique et organisé à la documentation publiée par les institutions responsables.
- Offrir une plate-forme permettant de fédérer les institutions partenaires actives dans le domaine de l'information et de la documentation sur l'éducation et la formation.
- Proposer aux utilisateurs, outre la recherche plein-texte, des possibilités de recherches thématiques par une politique d'indexation transparente.
- Proposer des collections virtuelles qui traversent les collections définies et qui correspondent aux besoins spécifiques des institutions qui collaborent.
- Permettre un accès différencié aux documents en fonction des utilisateurs.
- Offrir un système d'alerte personnalisé permettant de recevoir, soit par des flux RSS, soit par courriel, des informations correspondant à des critères définis individuellement.

C'est dans cette perspective que le Centre IDES a lancé en 2006, en collaboration avec educa.ch, un projet pilote visant à démontrer la faisabilité de cette démarche. Du point de vue technique, la solution retenue est le logiciel CDS Invenio développé sous licence libre par le CERN (voir <http://cdsware.cern.ch/invenio/index.html>). Ce logiciel a notamment été choisi pour sa compatibilité avec la démarche OAI et la présence d'une large communauté de développement et d'utilisateurs. Les notices en format MARC 21 sont exposées en syntaxe XML, permettant une exploitation aisée par différents services des institutions partenaires. Depuis 2008, edudoc.ch est en production et rassemble plusieurs institutions à divers titres. Outre l'IDES, plusieurs organes contribuent à l'alimentation du serveur, notamment le CSRE (Centre suisse de coordination pour la recherche en éducation), le CSPS (Fondation Centre suisse de pédagogie spécialisée), l'IRDP (Institut de recherche et de documentation pédagogique) et le CSFO (Centre suisse de services Formation professionnelle | orientation professionnelle, universitaire et de carrière). Sur la base d'un contrat avec la CDIP concernant l'information et la documentation en matière de formation professionnelle, l'OFFT (Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie) participe aussi de manière décisive à ce projet. La collaboration avec le projet de Bibliothèque scolaire numérique mené par educa.ch et visant à permettre un accès aux ressources électroniques d'enseignement et d'apprentissage s'est révélée particulièrement porteuse de synergie.

Sur cette base, l'IDES saisit les textes principaux et les met à disposition via edudoc.ch, le serveur suisse de documents pour l'éducation et la formation. On y trouve les projets de loi, les messages, ainsi que les interventions parlementaires.

L'IDES élabore en outre des *documents de synthèses thématiques* sur la base de la législation scolaire de l'ensemble des cantons.

A noter que tout un chacun peut consulter la législation actuelle de chaque canton via le site *Lexfind* de l'Institut du fédéralisme.

Bien qu'essentiellement consacrée à la terminologie de l'éducation, la base de données de l'IDES couvre aussi d'autres domaines. Les entrées sont principalement en français et en allemand. Un certain nombre d'entre elles contiennent également des équivalents en italien et en anglais. Si les sources et les explications sont rédigées en français, la plupart des définitions sont bilingues (D/F).

Conclusion

S'adressant avant tout à un public spécialisé, le Centre d'information et de documentation de la CDIP (IDES) joue un rôle de toute première importance dans l'Etat fédéraliste et plurilingue qu'est la Suisse, où l'école se caractérise par son fort ancrage local, cantonal et régional. L'éducation étant en premier lieu du ressort des 26 cantons et la Suisse ne disposant pas de ministère national de l'éducation, les documentations et prestations proposées par l'IDES n'en sont que plus précieuses.

Contact: rohrbach@edk.ch

Das Centre for Research on Direct Democracy in Aarau

Stéphane Gillioz, rédaction arbido,
unter Mitwirkung von Uwe Serdült,
Dr. phil., Vice-Director, C2D – Centre
for Research on Direct Democracy

Das Centre for Research on Direct Democracy (c2d) ist ein akademisches Forschungszentrum, das sich weltweit mit Fragen rund um direktdemokratische Einrichtungen (z.B. Referendum und Volksinitiative), deren Geschichte, rechtliche Ausrichtung, Funktionsweise und politische Implikationen auseinandersetzt. Sitz des c2d ist Aarau.

Das c2d in Kürze

Das c2d wurde 1993 an der Abteilung für Staatsrecht der Universität Genf (Département de droit constitutionnel) gegründet. Im September 2007 wurde das c2d als unabhängige Institution in das neu gegründete Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) überführt. Das c2d ist zudem ein der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich zugeordnetes assoziiertes Institut.

Das Team des c2d besteht aus rund zwölf Politik- und Rechtswissenschaftlern, die u.a. eine internationale Datenbank unterhalten, interdisziplinäre wissenschaftliche Forschungsprojekte durchführen, Konferenzen organisieren und bestimmte Dienstleistungen erbringen.

Aktivitäten und Tätigkeitsbereiche des c2d

c2d ist in folgenden Bereichen tätig:

Forschungszentrum

Ein Hauptaugenmerk von c2d gilt den Forschungsarbeiten über das Thema direkte Demokratie aus einer pluridisziplinären Perspektive. Die Unterstützung von c2d konzentriert sich auf Master- und Doktorarbeiten im genannten Bereich und auf die Teilnahme

an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen.

Informationszentrum

c2d hält Informationen bereit und stellt sich als Berater zur Verfügung. Themenschwerpunkt ist die direkte Demokratie. Das Angebot wird in erster Linie von Behörden und öffentlichen Verwaltungen und Universitäten, aber auch von Einzelpersonen in der Schweiz und aus dem Ausland genutzt.

Organisation von Konferenzen

c2d organisiert Konferenzen in der Schweiz und im Ausland zu verschiedenen Themenbereichen, welche einen Bezug zur direkten Demokratie aufweisen. Alle zwei bis drei Jahre wird eine grössere Regionalkonferenz durchgeführt. Für die Organisation der Konferenzen wird in der Regel die Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnern gesucht.

Publikationen

Eine weitere zentrale Tätigkeit von c2d besteht darin, die Forschungsergebnisse zu publizieren und sie damit anderen Forscherinnen und Forschern sowie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. c2d verfügt über eine Online-Publikationsserie, die sog. «c2d Arbeitspapiere». Die Arbeitspapiere sind bei der Schweizerischen Nationalbibliothek registriert als Online-Serie (ISSN 1662-8152). Zu fast allen abgeschlossenen Forschungsprojekten existiert ein Forschungsbericht, der heruntergeladen werden kann. Ebenfalls heruntergeladen werden können Informationen zu einzelnen Konferenzen.

Bibliographie und Weblinks

In der Sektion Bibliothek wird eine ausführliche Bibliographie zu Werken über die direkte Demokratie und verwandte Themen geführt, ebenso die Thematik betreffende Weblinks. Künf-

tig sollen Teile der Bibliographie als echte Online-Bibliothek (mit der Möglichkeit, einzelne Werke als PDF-Datei herunterzuladen) angeboten werden. Sämtliche Einträge des Angebots werden dem BibTex-Standard entsprechen.

Datenbank

Das eigentliche Herzstück von c2d bildet eine elektronische Datenbank zum Thema direkte Demokratie in der Schweiz, in Europa und weltweit. Die Datenbank hält Informationen bereit zu Werkzeugen von direkten Demokratien (z.B. zu Referendum und Volksinitiative) und zu deren Umsetzung/Auswirkung in Volksabstimmungen. Auf internationalem Level deckt die Datenbank die Resultate von gegen 3500 Abstimmungen in über 200 Ländern, Protektoraten, Provinzen und weiteren geographischen Einheiten ab, und dies bis zurück auf das Jahr 1791.

c2d führt auch zu Europa eine breit gefächerte Dokumentation, u.a. über direktdemokratische Einrichtungen in sämtlichen europäischen Ländern. Ein spezielles Augenmerk gilt dabei den

Auf internationalem Level deckt die Datenbank die Resultate von gegen 3500 Abstimmungen in über 200 Ländern, Protektoraten, Provinzen und weiteren geographischen Einheiten ab, und dies bis zurück auf das Jahr 1791.

zentral- und osteuropäischen Ländern und dem europäischen Integrationsprozess.

In Bezug auf die USA sind Informationen zu direktdemokratischen Einrichtungen für sämtliche 50 Staaten greifbar, plus weiterführende Informationen zur Umsetzung der entsprechenden Instrumente in drei als typisch zu



bezeichnenden Staaten (Kalifornien, Massachusetts, Oregon).

Die Daten zur Schweiz sind auf nationalem Level komplett von 1848 bis heute. Hilfreich war hier die enge Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Bundeskanzlei. Hinsichtlich der Kantone bietet c2d herausragendes Datenmaterial zur Entwicklung der direkten Demokratie und die Resultate sämtlicher Volksabstimmungen seit 1970.

In der Abteilung News finden Forscherinnen und Forscher zudem einen eingehenden Überblick über neuere Entwicklungen im Bereich direkte Demokratie in der Schweiz und weltweit.

e-democracy: die Datenbank

www.edemocracycentre.ch/

2003 hat c2d ein neues Forschungszentrum ins Leben gerufen: Das E-Democracy Centre (e-DC) ist in den Räumlichkeiten von c2d angesiedelt und soll an den Erfolg von c2d anknüpfen, und zwar im Bereich Demokratie im Internet und weiteren Informationstechnologie-Bereichen. Das Zentrum widmet sich der Frage, welche Auswirkungen die neuen Informationstechnologien auf politische Prozesse haben und wie sie mit demokratischen Institutionen interagieren. Das Zentrum verfügt über ein interdisziplinär zusammengesetztes Netzwerk von Forscherinnen

und Forschern in der ganzen Welt, welche in den Bereichen e-democracy und e-participation Studien durchführen.

Während c2d sich auf formale Aspekte der direkten Demokratie konzentriert, fokussiert e-DC seine Forschungen eher auf informelle Bereiche.

Die Entwicklung und Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien hat nicht nur die Wirtschaft tiefgreifend verändert (e-commerce, e-business etc.), sondern auch die Regierungen (e-government, e-administration) und, in einem weiter gefassten Sinn, auch die gesamte Gesellschaft («information society»). Bis anhin existierte innerhalb der Sozialwissenschaften kein Forschungszentrum, das sich exklusiv mit e-democracy auseinandersetzt hätte. e-DC füllt nun diese Lücke und versucht das Verständnis über die Auswirkungen der neuen Technologien auf die Gesellschaft im weiteren und auf die direkte Demokratie im engeren Sinn zu vertiefen und zu erweitern.

e-DC stellt drei Datenbanken zur Verfügung:

- Die *Datenbank zu demokratischen Innovationen* liefert Informationen zu Initiativen im Bereich e-democracy. Ziel ist es, ein besseres Verständnis zu schaffen für innovative demokra-

tische Praktiken, deren Eigenheiten/Eigenschaften, Reichweite und mögliche Entwicklungen.

- Die *News-Datenbank* versucht, die sich rasch verändernden Entwicklungen im Bereich e-democracy festzuhalten. Entwickelt wurde zu diesem Zweck ein spezieller Web-Crawler, ein Tool also, das einem dabei hilft,

Die Entwicklung und Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien hat nicht nur die Wirtschaft tiefgreifend verändert (e-commerce, e-business etc.), sondern auch die Regierungen (e-government, e-administration) und, in einem weiter gefassten Sinn, auch die gesamte Gesellschaft («information society»).

das Internet nach Themen und Publikationen abzusuchen, die einen Bezug zu e-democracy aufweisen.

- Die Schweiz gehört mit zu den Pionieren im Bereich e-voting. Bereits 2001 wurden erste Versuche unternommen. Versuche mit Abstimmungen über Internet haben Konjunktur und werden die Abstimmungen und Wahlen in Zukunft stark verändern. In der *E-voting-Datenbank* Schweiz findet man die Resultate sämtlicher schweizerischer e-votings und weitere Informationen zum Thema e-voting.

Contact: uwe.serdult@zda.uzh.ch

Centre for Research on Direct Democracy

(c2d), Zentrum für Demokratie Aarau ZDA,
Küttigerstrasse 21, CH-5000 Aarau

www.c2d.ch/

www.edemocracycentre.ch/

Google Earth: ZDA

RSS-Feed: [feed://www.c2d.ch/rss.php](http://www.c2d.ch/rss.php)

Tel. +41 (0)62 836 94 44

Fax +41 (0)62 836 94 45

Centre pour la recherche sur la démocratie directe, à Aarau

Stéphane Gillioz, rédaction *arbido*, en collaboration avec Uwe Serdült, Dr phil., vice-directeur, c2d Aarau

Le Centre pour la recherche sur la démocratie directe (c2d) est un centre de recherche universitaire qui s'occupe de questions portant sur les institutions spécifiques à la démocratie directe dans le monde (comme par exemple le référendum et l'initiative populaire), leur histoire, leur fonctionnement et les implications politiques. Son siège est à Aarau.

Le c2d en bref

Le c2d a été fondé en 1993 par le Département de droit de l'Université de Genève. En septembre 2007, il est devenu une institution autonome au sein du nouveau Centre pour la Démocratie à Aarau (ZDA). Il est en outre associé à la faculté de droit de l'Université de Zurich.

L'équipe du c2d se compose d'environ douze spécialistes en sciences politiques et en droit, dont les tâches consistent notamment à gérer et à exploiter une banque de données internationale, à mettre en œuvre des projets de recherche scientifique interdisciplinaires, à organiser des conférences et à offrir des prestations spécifiques.

Activités et domaines de compétences du c2d

c2d est actif dans les domaines suivants:

Centre de recherche

Les travaux de recherche sur la démocratie directe dans une perspective pluridisciplinaire constituent un volet important des activités de c2d. Le soutien accordé par le Centre se concentre sur les travaux de maîtrise et de doctorat dans ce domaine et sur la participation à des programmes de recherche nationaux et internationaux.

Centre d'informations

C2d met à disposition des informations et propose des conseils spécifiques. Son thème privilégié est la démocratie directe. Ce sont principalement les autorités, les administrations publiques et les universités qui font recours à ses services. Mais de personnes individuelles, en Suisse et à l'étranger, y ont également recours.

Organisation de conférences

C2d organise des conférences en Suisse et à l'étranger sur des thèmes qui ont un lien avec la démocratie directe. Tous les deux ou trois ans, il met sur pied une conférence régionale de plus grande ampleur. Dans le cadre de cette activité d'organisation, c2d mise en général sur la collaboration avec des partenaires locaux et internationaux.

Publications

Une autre activité prioritaire de c2d consiste à publier les résultats de recherches scientifiques et à les rendre ainsi accessibles à d'autres chercheurs, ainsi qu'au public. C2d dispose d'une série de publications en ligne, intitulée c2d Working Papers. Ces documents de travail sont enregistrés par la Bibliothèque nationale sous le code ISSN 1662-8152. Presque tous les projets de recherche achevés font l'objet d'un rapport ad hoc, qui peut être téléchargé depuis le site web, où l'on trouve également des informations sur les différentes conférences.

Bibliographie et liens

La section bibliothèque propose une bibliographie détaillée des ouvrages en lien avec la démocratie directe et les thèmes apparentés, ainsi que les liens web sur le sujet. Il est prévu de mettre en ligne à l'avenir des parties de la bibliographie afin de proposer une véritable bibliothèque online (avec possibilité de télécharger les ouvrages sous

format PDF). Toutes les entrées correspondent au standard BibTeX.

Banque de données

Le cœur même de c2d est une banque de données électronique sur le thème de la démocratie directe en Suisse, en Europe et dans le monde. Cette banque de données contient des informations sur les outils des démocraties directes (p.ex.: référendum et initiative populaire) et leur implémentation dans des votations populaires. Sur le plan international, la banque de données contient les résultats d'environ 3500 votations organisées dans plus de 200 pays, protectorats, provinces et d'autres entités géographiques, et ce depuis 1791.

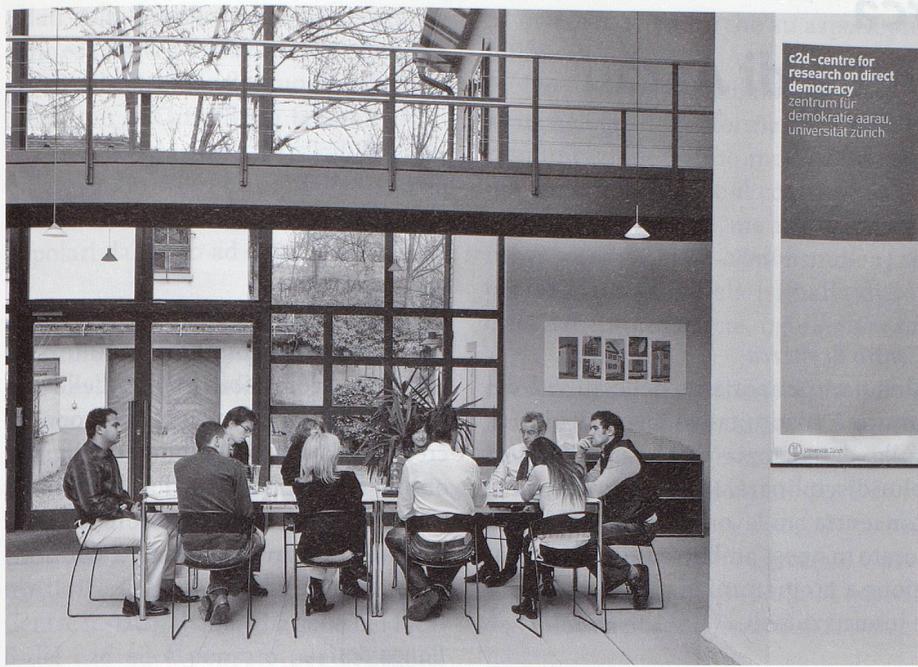
C2d gère également une vaste documentation, notamment sur les institutions de la démocratie directe dans tous

Sur le plan international, la banque de données contient les résultats d'environ 3500 votations organisées dans plus de 200 pays, protectorats, provinces et d'autres entités géographiques, et ce depuis 1791.

les pays européens. Un accent particulier est mis sur les pays d'Europe centrale et de l'Est, ainsi que sur le processus d'intégration européenne.

En ce qui concerne les Etats-Unis, le centre dispose d'informations sur les institutions de démocratie directe pour l'ensemble des 50 Etats, ainsi que des informations détaillées sur la mise en œuvre des instruments correspondants dans trois Etats (la Californie, le Massachusetts et l'Oregon) considérés comme typiques.

Les données concernant la Suisse sont toutes disponibles au niveau national et



ce depuis 1848 à nos jours. La collaboration avec la Chancellerie fédérale a été très fructueuse dans ce contexte. Pour ce qui est des cantons, c2d offre des informations fouillées sur le développement de la démocratie directe et les résultats de toutes les votations populaires depuis 1970.

Le service des News offre en outre aux chercheurs un aperçu détaillé des développements récents dans le domaine de la démocratie directe en Suisse et dans le monde.

e-Democracy: la banque de données www.edemocracycentre.ch

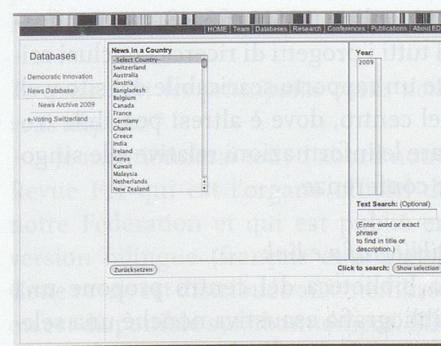
En 2003, c2d créait sur son site un nouveau centre de recherche: le E-Democracy Centre (e-DC). Ce dernier est censé se développer comme l'a fait c2d et notamment dans le domaine de la démocratie sur internet et d'autres domaines des technologies de l'information. Son objectif est d'analyser les impacts que les nouvelles technologies de l'information peuvent avoir sur les processus politiques, et comment elles interagissent avec les institutions démocratiques. Le centre dispose d'un réseau interdisciplinaire de chercheurs répartis dans le monde entier, qui mènent des recherches dans les domaines e-democracy et e-participation.

Alors que c2d se concentre plus particulièrement sur les aspects formels de la démocratie directe, e-DC mène des

recherches plutôt sur des domaines informels.

Le développement et l'utilisation des nouvelles technologies de l'information et de la communication n'a pas seulement profondément transformé le monde économique (e-commerce, e-business, etc.), mais également les gouvernements (e-government, e-administration), ainsi que, dans un sens large, l'ensemble de la société (société de l'information).

le monde économique (e-commerce, e-business, etc.), mais également les gouvernements (e-government, e-administration), ainsi que, dans un sens large, l'ensemble de la société (société



de l'information). Les sciences sociales ne comptaient pas, jusqu'ici de centre de recherche consacré exclusivement à l'e-democracy. e-DC comble cette lacune et tente d'approfondir et d'élargir la compréhension des impacts des nouvelles technologies sur la société et sur la démocratie directe.

e-DC met trois banques de données à disposition:

- La *banque de données sur les innovations démocratiques* fournit des informations sur les initiatives dans le domaine de l'e-democracy. Son objectif est une meilleure compréhension des pratiques démocratiques novatrices, de leurs particularités/specificités, de leur portée et des éventuels développements.
- La *banque de données «News»* tente de saisir les développements rapides que connaît le domaine de l'e-democracy. A été développé pour ce faire un robot d'indexation (web-crawler), un outil qui permet de rechercher automatiquement sur internet des thèmes et des publications qui ont un rapport avec l'e-democracy.
- La Suisse fait figure de pionnier en matière de vote électronique (e-voting). En 2001 déjà, des expériences ont été faites dans ce domaine. L'internet va profondément changer à l'avenir les votations et les élections. La *banque suisse de données e-voting* propose les résultats de l'ensemble des e-votings, ainsi que d'autres informations sur la thématique.

Contact: uwe.serdult@zda.uzh.ch

Centre for Research on Direct Democracy
(c2d), Zentrum für Demokratie Aarau ZDA,
Küttigerstrasse 21, CH-5000 Aarau
www.c2d.ch/
www.edemocracycentre.ch/
Google Earth: ZDA
RSS-Feed: [feed://www.c2d.ch/rss.php](http://www.c2d.ch/rss.php)
Tél. +41 (0)62 836 94 44
Fax +41 (0)62 836 94 45

Il Centro per la ricerca sulla democrazia diretta di Aarau

Stéphane Gillioz, redazione Arbido, in collaborazione con Uwe Serdült, Dott. phil., vicedirettore c2d Aarau

Il Centro per la ricerca sulla democrazia diretta (Centre for Research on Direct Democracy – c2d) è un centro accademico di ricerca che si occupa di questioni concernenti le istituzioni della democrazia diretta nel mondo (ad esempio il referendum e l'iniziativa popolare), la loro storia, il loro funzionamento e le loro implicazioni politiche. La sede del c2d è ad Aarau.

Il c2d in breve

Fondato nel 1993 in seno al Dipartimento di diritto costituzionale dell'Università di Ginevra, il c2d è un'istituzione autonoma dal settembre del 1997, quando si trasferì nell'allora neonato Centro per la democrazia di Aarau (Zentrum für Demokratie Aarau – ZDA).

Il c2d è inoltre associato alla Facoltà di diritto dell'Università di Zurigo.

L'équipe del c2d si compone di circa dodici politologi e specialisti in diritto, i quali gestiscono tra l'altro una banca dati internazionale, conducono progetti scientifici interdisciplinari di ricerca, organizzano conferenze ed offrono altre prestazioni specifiche.

Attività e competenze del c2d

Il c2d è attivo nei seguenti settori:

Centre for Research on Direct Democracy (c2d), Zentrum für Demokratie Aarau ZDA, Küttigerstrasse 21, CH-5000 Aarau
www.c2d.ch/
www.edemocracycentre.ch/
Google Earth: ZDA
RSS-Feed: [feed://www.c2d.ch/rss.php](http://www.c2d.ch/rss.php)
Tel. +41 (0)62 836 94 44
Fax +41 (0)62 836 94 45

Centro di ricerca

Una parte importante delle attività del centro è costituita dai lavori di ricerca sulla democrazia diretta in un'ottica pluridisciplinare. Il sostegno del c2d si concentra sui lavori di master e di dottorato in quest'ambito ed alla partecipazione a programmi di ricerca nazionali e internazionali.

Centro informativo

Il c2d fornisce informazioni e consulenza. Il tema privilegiato è la democrazia diretta. I fruitori di quest'offerta sono in primo luogo le autorità, le amministrazioni pubbliche e le università. Vi fanno tuttavia capo anche i privati residenti in Svizzera ed all'estero.

Organizzazione di conferenze

Il c2d organizza conferenze in Svizzera ed all'estero su diversi temi apparentati alla democrazia diretta. Ogni due o tre anni viene organizzata una conferenza regionale di maggior ampiezza. Le conferenze vengono di regola organizzate in collaborazione con i partner locali ed internazionali.

Pubblicazioni

Un'altra attività centrale del c2d è la pubblicazione dei risultati delle ricerche allo scopo di renderli accessibili agli altri ricercatori ed al grande pubblico. Il centro mette a disposizione in linea una collana denominata «c2d working papers», la quale è registrata presso la Biblioteca nazionale svizzera come collana online (ISSN 1662-8152). Per quasi tutti i progetti di ricerca conclusi esiste un rapporto scaricabile dal sito web del centro, dove è altresì possibile trovare le informazioni relative alle singole conferenze.

Bibliografia e link

La biblioteca del centro propone una bibliografia esaustiva nonché una selezione di link sulla democrazia diretta e

sui temi ad essa connessi. In futuro saranno rese accessibili in linea delle parti della bibliografia con lo scopo di creare un'autentica biblioteca digitale online che offre la possibilità di scaricare i singoli documenti in formato PDF. Tutte le entrate saranno conformi allo standard BibTex.

Banca dati

Il cuore vero e proprio del c2d è costituito dalla banca dati elettronica sul tema della democrazia diretta in Svizzera, in Europa e nel mondo. Essa contiene informazioni sugli strumenti delle democrazie dirette (ad esempio referendum ed iniziativa popolare), sulla loro messa in atto nelle votazioni popolari e sugli effetti che ne conseguono. A livello internazionale la banca dati copre i risultati di circa 3500 votazioni organizzate in più di 200 paesi, protettorati, province ed altre entità geografiche dal 1791 ad oggi.

Il c2d gestisce pure una documentazione di ampio respiro sulle istituzioni della democrazia diretta in tutti i paesi

A livello internazionale la banca dati copre i risultati di circa 3500 votazioni organizzate in più di 200 paesi, protettorati, province ed altre entità geografiche dal 1791 ad oggi.

europei, con attenzione particolare all'Europa centrale e dell'Est nonché al processo europeo d'integrazione.

Per quanto riguarda gli Stati Uniti, sono disponibili informazioni sulle istituzioni della democrazia diretta per l'insieme dei cinquanta stati e informazioni sulla messa in atto dei loro strumenti in tre stati considerati rappresentativi (California, Massachusetts, Oregon).

I dati sulla Svizzera a livello nazionale sono esaustivi dal 1848 ad oggi, e questo grazie alla stretta e fruttuosa collaborazione con la Cancelleria federale. A livello cantonale sono disponibili i dati salienti sullo sviluppo della democrazia diretta ed i risultati di tutte le votazioni popolari dal 1970 ad oggi.

Il servizio delle news offre inoltre ai ricercatori un panorama dettagliato dei nuovi sviluppi in materia di democrazia diretta in Svizzera e nel mondo.

E-Democracy: la banca dati

www.edemocracycentre.ch

Nel 2003 il c2d ha creato un nuovo centro di ricerca denominato E-Democracy Centre (e-DC), il quale ha sede nei locali del c2d ed è pensato per collegarsi all'attività del c2d in materia di democrazia su Internet ed in altri ambiti delle tecnologie dell'informazione. Il suo compito è di analizzare gli effetti delle nuove tecnologie dell'informazione sui processi politici e la loro interazione con le istituzioni democratiche. L'e-DC dispone di una rete interdisciplinare di ricercatori di tutto il mondo che conducono studi sull'e-democracy e sull'e-participation.

Il c2d si concentra sugli aspetti formali della democrazia diretta; l'e-DC focaliz-

za invece le sue ricerche su aspetti più informali.

Lo sviluppo e la fruizione delle nuove tecnologie dell'informazione e della comunicazione hanno modificato profondamente non solo il commercio (*e-commerce, e-business*), ma anche i governi (*e-government, e-administration*) e persino l'intera società (si parla di società dell'informazione, *information society*).

Lo sviluppo e la fruizione delle nuove tecnologie dell'informazione e della comunicazione hanno modificato profondamente non solo il commercio (*e-commerce, e-business*), ma anche i governi (*e-government, e-administration*) e persino l'intera società (si parla di società dell'informazione, *information society*).

ciety). Prima dell'e-DC non esisteva nel mondo delle scienze sociali alcun centro di ricerca dedicato esclusivamente all'e-democracy; la sua creazione è dunque venuta a colmare questa lacuna nel tentativo di approfondire ed allargare la comprensione degli effetti delle nuove tecnologie sulla società in generale e sulla democrazia più in particolare.

L'e-DC mette a disposizione tre banche dati:

- La *banca dati sulle innovazioni democratiche* fornisce informazioni sulle iniziative in ambito *e-democracy*. L'obiettivo è una migliore comprensione delle pratiche democratiche innovative, delle loro particolarità/specificità, della loro portata e degli eventuali sviluppi.

- La *banca dati delle news* tenta di essere costantemente aggiornata sui continui e rapidi sviluppi in ambito *e-democracy*. A questo scopo è stato sviluppato uno speciale *web crawler* (un robot d'indicizzazione delle pagine web) in grado di scovare in modo automatizzato su Internet i temi e le pubblicazioni che hanno a che fare con l'e-democracy.

- La Svizzera appartiene ai pionieri in materia di voto elettronico (*e-voting*): i primi tentativi datano infatti del 2001. Gli esperimenti finora condotti hanno mostrato il potenziale del voto elettronico su Internet, il quale cambierà profondamente il futuro di votazioni ed elezioni. Nella *banca dati e-voting Svizzera* si trovano tutti i risultati dei voti elettronici svizzeri ed altre informazioni sul tema.

Contatto: uwe.serdult@zda.uzh.ch

Fédération de l'industrie horlogère suisse

Entretien avec Jean-Daniel Pasche, président

(arbido) – Jean-Daniel Pasche, l'information et la documentation tiennent certainement une place importante dans les activités de la Fédération de l'industrie horlogère suisse qui peut justement se prévaloir d'une très longue histoire. Pouvez-vous les décrire dans leurs grandes lignes?

(Jean-Daniel Pasche) – La diffusion de l'information et la documentation sont effectivement importantes pour notre Fédération. Elle l'est d'une part pour nos 500 entreprises horlogères qui en sont membres et, d'autre part,

pour les médias qui s'intéressent de près à l'évolution du tissu industriel horloger en Suisse.

Et quels sont les principaux outils dont vous disposez?

Je mentionnerai tout d'abord notre Revue FH qui est l'organe officiel de notre Fédération et qui est publié en version bilingue (français et anglais). Cette revue est distribuée aux membres ou est disponible sur abonnement. Elle constitue un complément au site web

www.fhs.ch qui existe également en français et en anglais. A cela s'ajoute le rapport annuel, publié cette fois en français et en allemand. Pour revenir à internet, notre site comporte une partie publique et une partie réservée à nos membres, un extranet où ces derniers peuvent obtenir des informations et des documents et services spécifiques, tels que conditions d'accès aux marchés, veille économique et technologique, petites annonces, foires et expositions dans le monde, tendances conjonctu-



relles, lutte anticontrefaçon, pour n'en citer que quelques-uns.

Quels sont les principaux clients qui font appel à vos services I&D?

Les journalistes sont bien évidemment des clients importants. Ils recherchent plutôt des informations ponctuelles, en lien avec l'actualité. Notamment sur l'Europe, les votations, les

statistiques. Je mentionnerai également les autorités politiques qui viennent nous consulter, sans oublier les syndicats qui sont intéressés aux conventions collectives, aux questions de la santé, de la formation et du renchérissement pour lesquelles ils nous demandent des informations statistiques. Enfin, je citerai les entreprises membres.

Les archives de l'industrie horlogère doivent être particulièrement volumineuses puisqu'elles couvrent près de 140 ans d'histoire: qui s'en chargent et que fait la FH dans ce domaine?

La diffusion est importante d'une part pour nos 500 entreprises horlogères qui en sont membres et, d'autre part, pour les médias qui s'intéressent de près à l'évolution du tissu industriel horloger en Suisse.

si je puis dire car elle représentait les marques ainsi que divers fabricants. Lors de la crise du début des années 70, la FH et la Chambre CH fusionnent. Les journalistes sont bien évidemment des clients importants. Ils recherchent plutôt des informations ponctuelles, en lien avec l'actualité. Notamment sur l'Europe, les votations, les statistiques.

pour former la nouvelle FH. Se posait dès lors la question épique des archives: qu'en faire, en effet, d'autant plus que toutes les marques n'avaient pas conservé leurs propres archives et que ces dernières se retrouvaient en partie en possession de la FH. Nous avons donc décidé de transférer toutes les archives au Musée International d'Horlogerie, à la Chaux-de-Fonds (www.mih.ch), qui propose des collections, des expositions temporaires et permanentes, espace multimédia, etc.

De quel personnel disposez-vous et quels sont les outils que vous utilisez pour stocker et valoriser vos documents et archives?

Portrait de la FH

Etablie à Bienne, la FH est l'organisation faîtière de l'industrie horlogère suisse. Constituée sous la forme d'une association professionnelle de droit privé, elle regroupe plus de 500 membres, soit plus de 90% de l'ensemble des fabricants suisses d'horlogerie (montres, horloges, mouvements, composants, etc.).

En tant que plaque tournante et lieu de rencontre pour ses membres, la FH s'attache à harmoniser leurs intérêts et à coordonner les volontés politiques de la branche. Vis-à-vis de l'extérieur, elle met tout en œuvre pour favoriser les conditions-cadres nécessaires sur les marchés afin de permettre un développement harmonieux des affaires.

Parallèlement, la FH offre une multitude de prestations à ses membres dans les domaines juridique, économique et commercial. De même, elle agit en tant qu'interlocutrice privilégiée vis-à-vis des autorités, des médias et du public en général, en Suisse et dans le monde. Elle dispose notamment pour cela de deux bureaux permanents basés à Hong Kong et au Japon.

ABSTRACT

Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH. Interview mit Jean-Daniel Pasche, Präsident.

Angesichts der Tatsache, dass die FH, der Dachverband der Schweizer Uhrenindustrie mit Sitz in Biel und zwei Außenstellen in Hongkong und Japan, 500 Mitglieder (Firmen aus der Uhrenbranche) zählt und die Medien sich regelmäßig für den Geschäftsgang der Branche interessieren, kommt der Informationsweitergabe und der Dokumentation eine ausgesprochen wichtige Rolle zu. Die FH verfügt über verschiedene Informationsmittel, darunter die offizielle Zeitschrift (zweisprachig F und E) und die Website www.fhs.ch (mit Intra- und Extranet, ebenfalls zweisprachig F und E), aber auch der Jahresbericht.

Zur «Kundschaft» gehören in erster Linie Journalisten, aber auch politische Berhörden und Gewerkschaften, welche sich Informationen holen, und natürlich die Mitglieder. Die FH kann auf eine 140-jährige Geschichte mit zahlreichen Fusionen und Neuorientierungen zurückblicken, entsprechend verstreut und disparat waren die verschiedenen Archive in den 80er-Jahren, als die heutige Struktur (Gründung am 19. November 1982) entstand. Die Bestände wurden schliesslich in das Internationale Uhrenmuseum nach La Chaux-de-Fonds überführt.

Auf der Personalseite verfügt die FH über eine Informationsabteilung, die für die Zeitschrift zuständig ist, und einen internen Archivdienst. Die Hausdatenbank ist für sämtliche Mitarbeitenden zugänglich, die einzelnen Abteilungen «füttern» die Datenbank in Eigenregie (selbstverständlich mit einheitlicher Codierung). Die FH ist zudem auf sämtliche Fachzeitschriften aus der Branche abonniert und kann so die globalen Tendenzen verfolgen und falls nötig entsprechend reagieren.

Kontakt: jdpasche@fhs.ch

La FH: une histoire plus que centenaire

Si la Fédération de l'industrie horlogère suisse FH a officiellement vu le jour le 19 novembre 1982 – et commencé ses activités le 1^{er} janvier suivant –, son histoire est plus que centenaire puisqu'elle résulte de la fusion de la Chambre suisse de l'horlogerie, dont les origines remontent à 1876, et de la Fédération horlogère suisse, fondée en 1924. Un regroupement qui correspondait au souci d'assurer une plus grande unité d'action à la branche, et de parfaire les synergies qui existaient déjà en partie entre les différentes activités des deux associations.

Nous avons un service d'information, qui se charge de la Revue FH et du rapport annuel, ainsi qu'un service interne qui s'occupe des archives. Chaque

A noter également que la FH reçoit toutes les revues professionnelles horlogères du monde.

toriés doivent évidemment l'être selon une codification uniforme. A noter également que la FH reçoit toutes les revues professionnelles horlogères du monde, qui nous permettent, en tant qu'association professionnelle, de connaître les grandes tendances mondiales et, si nécessaire, de réagir en conséquence. Cela fait partie de notre activité de veille économique et technologique.

Interview menée par Stéphane Gillioz, arbido

Contact: jdpasche@fhs.ch

service se charge de sa propre rubrique dans la banque de données maison, laquelle est ouverte à tous les collaborateurs. Les documents qui y sont réper-

service se charge de sa propre rubrique dans la banque de données maison, laquelle est ouverte à tous les collaborateurs. Les documents qui y sont réper-

Die Gewerkschaft UNIA: Bibliothek, Dokumentation, Kampagnen und Kommunikation

Rita Lanz, Records-Managerin/Archivarin, und Hans Hartmann, Co-Leiter der Abteilung Kampagnen + Kommunikation

Die Gewerkschaft Unia ist mit rund 200 000 Mitgliedern die grösste Gewerkschaft der Schweiz. Sie vertritt die Interessen aller Arbeitnehmenden – vom langjährigen Produktionsmitarbeiter in der Industrie bis zum temporär arbeitenden Berufsfachmann auf dem Bau, von der Teilzeiterin im Restaurant um die Ecke bis zur Filialleiterin im Supermarkt. Ein Blick in ihre Bibliothek, in ihre Dokumentation und auf ihre Kommunikationsmittel.

I. Bibliothek und Dokumentation

1. Organisation

Im Zentralsekretariat in Bern wird eine Bibliothek und Dokumentation (Zeitungen, Zeitschriften) geführt. Sie wird von der hauptsächlich für Records Management und Archiv zuständigen Historikerin Rita Lanz geleitet bzw. mitbetreut. Das Archiv ist direkt dem Leiter der Abteilung Services+Logistik unterstellt und dort Teil der von einem Ge-

schäftsleitungsmitglied geführten Einheit Personal/Finanzen/Services.

2. Dokumentarischer Bestand

Präsenzbibliothek

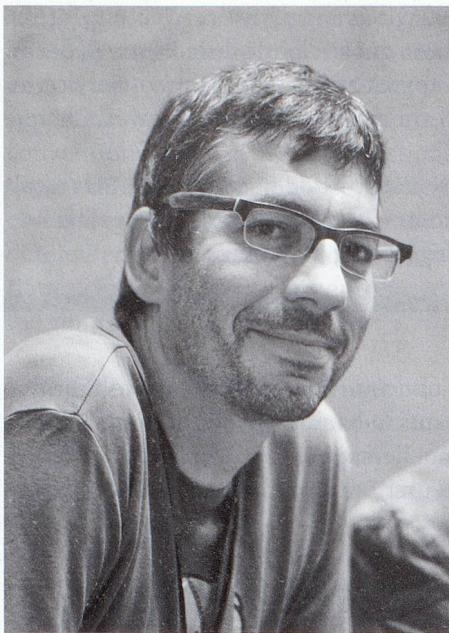
Auf Vorschlag von Mitarbeitenden oder in Selbstkompetenz schafft die Bibliothekarin Print- und E-Medien (Monografien, Broschüren, Periodika) an, welche sich mit dem spezifischen Tätigkeits- und Aufgabengebiet der Gewerkschaft Unia befassen. Sie werden nach einer rund 70 Begriffe zählenden Schlagwortliste in den Kategorien Gewerkschaftspolitik/-themen wie Arbeitszeit, Lohn, Ausbildung, Mobbing, den vier Branchen Industrie, Gewerbe, Bau und Tertiär und den dazugehörigen Sektoren, Mitglieder-Interessengruppen (Frauen, Migration, Jugend, Alter), Recht, Wirtschafts- und Sozialpolitik, wissenschaftliche Ansätze und Statistiken, Politik Schweiz – Europa – International, Umwelt – Frieden – Entwicklung sowie Archiv, Technik/IT und Belletristik erschlossen. Die Katalogisierung erfolgt in einer einfachen Access-Datenbank, in welcher die wichtigsten Angaben nach bibliothekari-

schenen Normen erfasst werden: Signatur, Autor und Titel, Verlag und Jahr, Medienbeschrieb, Schlagwort und Standort. Recherchen sind über eine Volltext- und eine Signaturensuche möglich, aus technischen Gründen jedoch noch nicht im Intranet durch die Mitarbeitenden. Im 2. und 3. Stock wurden zwei offene Bibliotheksräume mit Sitzgelegenheiten eingerichtet. Für die Ausleihe füllen Mitarbeitende einen einfachen Leihchein aus, der in einem roten Stellvertreter anstelle des Buches platziert werden muss. Ist der für die Aufstellung zur Verfügung stehende Raum pro Themengebiet aufgebraucht, werden die nicht mehr aktuellen Titel von den zuständigen Abteilungen aussortiert und im 2. Untergeschoss magaziniert. Aktuell umfasst die Unia-Bibliothek 2600 Titel und wächst jährlich um rund 100 Bücher.

Zeitung- und

Zeitschriftendokumentation

Integriert in die Bibliothek im 2. Stock werden in offener Tablar- und Boxenablage rund 160 Zeitungen und Zeitschriften angeboten. Die schweizeri-



sche Tages-, Wochen- und Sonntagspresse, die in- und ausländische Gewerkschafts- und Verbandspresse (Arbeitgeber und Arbeitnehmer), Parteipresse, Konsumentenschutz und NGO-Mitteilungsblätter werden vor allem von der Abteilung Kampagnen+Kommunikation K+K genutzt. Für das Ordnen und stete Aussöndern alter Nummern wurde je ein/e MitarbeiterIn für die thematisch zuständige Abteilung bestimmt. Die Bibliothekarin administriert lediglich ihre Abonnemente. Die Bibliothekarin/Archivarin betreut rund ein Dutzend Publikationen, die länger aufbewahrt werden. Eine weitergehende Erschliessung und Archivierung ist für die Zweckerfüllung der Dokumentation nicht nötig.

3. Kundinnen und Kunden

Bibliothek und Dokumentation werden vorwiegend von Mitarbeitenden des Zentralsekretariates selber genutzt. Auf Anfrage werden Bibliotheksbestände von der Bibliothekarin auch an Mitarbeitende der Regionen und Sektionen von Unia ausgeliehen. Da der Katalog (noch) nicht intranetfähig ist, ist das Angebot wenig bekannt und wird wenig genutzt.

4. Das Projekt Records Management

Seit Juni 2005 wird von der Records Managerin/Archivarin im Auftrag der Geschäftsleitung im Zentralsekretariat Unia eine internationale Standards erfüllende, aktenplangestützte Ablage und Aktenführung aufgebaut, welche

als Grundlage für die Einführung eines Records Management dienen soll. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden wurden umfangreiche Prozessanalysen durchgeführt und der Aktenplan erarbeitet und implementiert. Seit Herbst 2009 ist die Aufbauarbeit abgeschlossen und die Phase der Konsolidierung/Qualitätsverbesserung angefahren.

Mit einem Pilotprojekt für die Region Zürich und einer ihrer Sektionen (Zürich) wurden ab März 2007 ein aus dem zentralen Aktenplan abgeleiteter, stark vereinfachter Aktenplan und eine Ablageorganisation erarbeitet. Die entsprechende Aufbauarbeit wurde im Februar 2008 mehrheitlich abgeschlossen. Als nächster Schritt ist die Implementierung in allen Regionen vorgesehen.

5. Beziehungen nach aussen

Nur der Schweiz. Gewerkschaftsbund SGB und die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV führen eine professionelle Bibliothek/Dokumentation und ein Archiv. Mit den beiden Kolleginnen wird regelmässig ein Austausch und Kontakt gepflegt.

II. Aufgaben der Abteilung

Kampagnen + Kommunikation

1. Organisation

Die Abteilung Kampagnen + Kommunikation K+K wird von Nico Lutz und Hans Hartmann in Co-Leitung geführt und ist dem Geschäftsleitungsmittel und Co-Präsidenten von Unia, Andreas

Rieger, unterstellt. Nebst den beiden Leitern, welche die laufenden Kampagnen betreuen und als Auskunftspersonen dienen, sind zwei weitere Journalistinnen als Mediensprecherinnen tätig. Vier redaktionelle Mitarbeitende sind für die verschiedenen Informationsprodukte wie eigene Zeitungen, Internet und Intranet zuständig. Das Team wird durch zwei Layouterinnen und ein zweiköpfiges Abteilungssekretariat unterstützt. Dieses ist für die Koordination der Übersetzungen zweier fester und zahlreicher freier ÜbersetzerInnen zuständig.

2. Dokumentarischer Bestand

Druckmaterialien

Nebst den oben erwähnten Periodika wird eine grosse, schwer quantifizierbare Anzahl von Werbebroschüren, Kampagnenmaterialien, Kampagnenzeitschriften, Flugblättern etc. produziert, die den Sektionen und Regionen für die tägliche Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Die Druckmaterialien werden in der Abteilung archiviert. Ein (aktueller) Teil davon ist auf der Unia-Webseite abrufbar.

Intranet

Für die Mitarbeitenden wird ein Intranet betrieben, das eine Vielzahl von Dokumenten und Produktionen übersichtlich anbietet.

Informationsflashes

Für die Mitarbeitenden und die Vertrauensleute der Unia werden periodisch elektronische Informationsflashes produziert. Der elektronische Newsletter Unia-Flash ist zusammen mit dem Unia intern ein wichtiges Instrument der internen Kommunikation. Die elektronischen Newsletter erscheinen in der Regel abwechselnd jede zweite Woche und halten alle Unia-MitarbeiterInnen in der gesamten Schweiz über aktuelle Themen und Termine der Gewerkschaft Unia auf dem Laufenden.

Der Unia-Flash informiert insbesondere über:

- laufende Kampagnen, welche die Unia selbst führt oder an denen sie direkt beteiligt ist;
- Vorlagen, Hilfsmittel und Arbeitsinstrumente, welche den MitarbeiterIn-

nen auf dem Internet, auf dem Intranet oder in anderer Form zu Verfügung gestellt werden; Die Beschlüsse der Unia-Gremien sowie alle Informationen, bei welchen die MitarbeiterInnen als Angestellte angesprochen sind; Informationen der Personalabteilung und anderer zentraler Dienste.

Presseschau

Jeden Tag erscheinen zahlreiche Artikel in den Printmedien, die über die Aktivitäten von Unia berichten oder in denen Unia erwähnt wird. Der Argus Presse-
dienst sammelt diese Artikel im Auftrag von Unia. Sie werden laufend aus über 400 Publikationen herausgesucht, aufgeklebt, eingescannt und in ein elektronisches Archiv mit Presseartikeln gestellt.

Das Archiv enthält sämtliche seit der Unia-Gründung gesammelten Artikel. Sie werden nach den vier Sektoren Industrie, Bau, Gewerbe und Tertiär erschlossen. Die weiteren Kategorien sind Politik, Gewerkschaftsthemen:

Unia-Anlässe, SGB und andere Gewerkschaften, Personen und Diverses. Diese Auswertungen werden täglich an alle Unia-Mitarbeitenden gemailt und sind in einem elektronischen Archiv abrufbar.

Bilddatenbank

Die Abteilung betreibt zudem eine grosse, für alle Mitglieder zugängliche Fotodatenbank. Sie läuft auf einer Open Source Software und umfasst gegenwärtig 35 Gigabyte, was ungefähr 20 000 Bildern entspricht. Die Fotos sind über die Unia-Benutzeridentifikation für Mitarbeitende der Gesamtorganisation zugänglich und können direkt heruntergeladen werden, auch in Druckqualität. Die Recherche ist über die freie Textsuche oder die sachliche Erschliessung möglich: In sieben Kategorien (Streiks, Aus den Regionen, Themen, Rund um Unia (Internes, Mitarbeitende), Unia Corporate, Gesichter und Diverse Bilder) werden die Fotos nach Jahren und nach Inhalten geordnet in Alben abgelegt.

Periodika

Die Aktivitäten der Unia werden periodisch in Jahresrückblicken (jährlich), Lohnabschlussübersichten (jährlich) und Tätigkeitsberichten (vierjährlich) zusammengestellt.

3. Kundinnen und Kunden

Ganz unterschiedlich. Je nach Kampagne bzw. Information: Mitarbeiter, aktive Mitglieder, alle Mitglieder, Journalisten, Sympathisanten, Betroffene, breite Bevölkerung, spezifische Interessengruppen. Das Gros der Materialien wird für die tägliche Arbeit der Unia-Sektionen produziert.

4. Beziehungen nach aussen

Ganz unterschiedlich. Je nach Thema oder Kampagne gibt es eine enge Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften, Parteien oder NGOs. Zumeist aber führt die Unia eigenständige Kampagnen.

Kontakt: rita.lanz@unia.ch

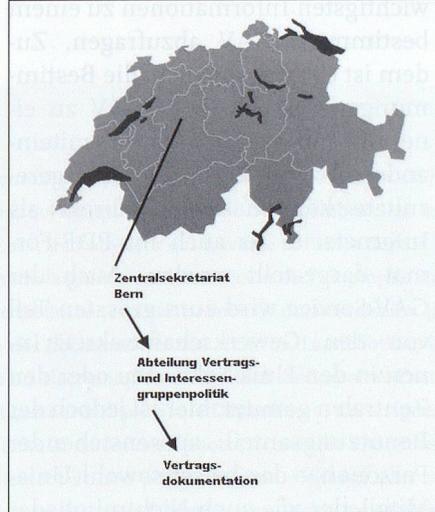
hans.hartmann@unia.ch

Die Vertragsdokumentation der Gewerkschaft Unia

Lea Bill, Vertragsdokumentation, Uniqa

Die Vertragsdokumentation der Unia befindet sich im Zentralsekretariat Bern und ist in der Abteilung Vertrags- und Interessenpolitik (VIP) angesiedelt. Diese Abteilung, welche 13 Festangestellte und 3 PraktikantInnen umfasst, ist dafür zuständig, koordinative Aufgaben für die Unia zu tätigen, dies unter anderem in den Bereichen Vertragsdokumentation, Interessengruppenvertretung, Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, berufliche Weiterbildung und internationale Gewerkschaftsarbeit.

Konkret handelt es sich zum Beispiel um die Koordination der verschiedenen Interessengruppen in den 14 Unia-Regionen bzw. 45 Unia-Sektionen, welche gesamtschweizerische Aktionen und Kampagnen ermöglicht.



Verortung der Vertragsdokumentation anhand der Schweizer Karte mit den Unia-Regionen.

Das Team der Vertragsdokumentation, bestehend aus vier Personen, ist dementsprechend für die Koordination der

Dokumentation der Gesamtarbeitsverträge (GAV) zuständig. Hintergrund dieser Arbeit ist die Tatsache, dass die Unia in den vier Sektoren Bau, Gewerbe, Industrie und Tertiär zirka 400 regionale, kantonale und nationale GAV abgeschlossen hat – selbst die Unia-

Das Team der Vertragsdokumentation, bestehend aus vier Personen, ist dementsprechend für die Koordination der Dokumentation der Gesamtarbeitsverträge (GAV) zuständig.

Mitarbeitenden mit dem besten Gedächtnis und den meisten Kenntnissen können angesichts der Fülle an Material nicht alles im Kopf behalten. Es geht mit anderen Worten darum, über eine zentrale physische Dokumenta-

tion der Vertragsdokumente (verschiedene Vertragsversionen, Lohnabschlüsse, Zusatzvereinbarungen, Reglemente ...) zu verfügen, welche einen aktuellen Überblick über die gesamte GAV-Landschaft ermöglicht, ergänzt durch eine Sammlung alter, abgelaufener Verträge. Es ist also die Aufgabe des Teams der Vertragsdokumentation, die physische Sammlung der GAV-Dokumente möglichst auf dem neusten Stand zu halten. Dies wird durch regelmässiges Nachfragen bei den Vertragsverantwortlichen oder durch deren eigenständiges Liefern neuer Dokumente gewährleistet. Zudem ist das Team für eine Übersichtsliste der gültigen GAV mit Angaben zur Vertragsdauer und -verantwortlichkeiten zuständig, welche allen Unia-Mitarbeitenden zugänglich ist. Des Weiteren erarbeitet das Team zusammen mit den Branchenverantwortlichen eine Übersicht der Resultate der jährlichen Lohnverhandlungen.

Die physische GAV-Dokumentation der Unia
Rund 400 Gesamtarbeitsverträge samt Originalen sind in der Abteilung Vertragsdokumentation systematisch abgelegt. Ein GAV besteht häufig nicht nur aus einem Dokument – Reglemente, Anhänge und Zusatzvereinbarungen kommen bei den meisten Verträgen dazu. Jeder GAV wird mit einer eindeutigen Identifikationsnummer, welche Informationen zu Sektor und Branche enthält, ausgewiesen und in einem Hängeregister abgelegt. Nebst den offiziellen Vertragsdokumenten finden aber auch Mitteilungen über Verhandlungen oder Empfehlungen zu Lehrlingslöhnen Eingang in das jeweilige Register. Ziel ist es, möglichst alle relevanten Informationen zu einem GAV an einem Ort vorzufinden.

Die physische Ablage der GAV-Dokumente schafft schliesslich die Grundlage für unterschiedliche Dienstleistungen:

- *Erstens* ist es so dem Team der Vertragsdokumentation möglich, konkrete Fragen zu Vertragsinhalten, welche von GewerkschaftssekreterInnen aus den Sektionen oder den Zentralsekretariaten direkt an das Team gestellt werden, zu beantworten. Dabei kann es sich zum Beispiel um die Frage handeln, ob ein bestimmter GAV überhaupt noch gültig ist. Oder die Anfrage nach einer Zusammen-

stellung von Bestimmungen verschiedener GAVs zu einem bestimmten Thema, wie beispielsweise eine Übersicht zum Kündigungsschutz von Mitgliedern von Personalkommissionen in den verschiedenen GAV. Solche Zusammenstellungen bilden oft integrale Bestandteile von Vorträgen, Broschüren und Kampagnen. Da sich Unia-Mitglieder in den meisten Fällen bei Fragen direkt an die Sektionssekretariate wenden, wird das Team der Vertragsdokumentation zur Beantwortung von Fragen also in erster Linie von Unia-SekretärInnen in Anspruch genommen. Gelegentlich gelangen jedoch auch aussenstehende Personen mit Fragen an das Team, darunter fallen in seltenen Fällen auch die SekretärInnen anderer Gewerkschaften.

- *Zweitens* betreibt das Team der Vertragsdokumentation eine elektronische Datenbank, den sogenannten GAV-Service. Über 100 (und darunter die wichtigsten) GAV der Unia sind hier erfasst und können via knapp 30 Kriterien wie Vollzugsbeiträge, Minimallöhne und Ferien abgefragt werden. Des Weiteren sind auch Angaben zur Vertragsverantwortlichkeit, Bezugsadresse, Unterstelltenanzahl und Vertragsdauer erfasst. Auf diese Weise wird es zum einen den Mitarbeitenden, zum anderen aber auch allen InternetbenutzerInnen ermöglicht, auf schnelle Weise die wichtigsten Informationen zu einem bestimmten GAV abzufragen. Zudem ist es auch möglich, die Bestimmungen verschiedener GAV zu einem bestimmten Kriterium miteinander zu vergleichen. Die Abfrageresultate können sowohl direkt als Internetseite als auch im PDF-Format dargestellt werden. Auch der GAV-Service wird zum grössten Teil von den GewerkschaftssekreterInnen in den Unia-Sektionen oder den Zentralen genutzt, hier ist jedoch der Benutzungsanteil aussenstehender Personen – das heisst sowohl Unia-Mitglieder wie auch Nichtmitglieder – wesentlich höher als bei den konkret an das Team gestellten Fragen. Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass die Website des GAV-Service nebst der Unia-Hauptseite die meistbesuchte Unia-Website dar-



stellt. Die Vorzüge des GAV-Service (Übersichtlichkeit und Einfachheit) haben auch das SECO überzeugt. So liefert Unia dem SECO seit letztem Jahr die Textbausteine aller allgemein verbindlichen GAV aus dem GAV-Service für dessen Informationsseite

Das Team der Vertragsdokumentation betreibt eine elektronische Datenbank, den sogenannten **GAV-Service**. Über 100 (und damit die wichtigsten) GAV der Unia sind hier erfasst und können nach knapp 30 Kriterien wie Vollzugsbeiträge, Minimallöhne und Ferien abgefragt werden.

www.entsendung.ch und ist dementsprechend für die Aktualisierung der Daten zuständig.

- *Drittens* stellt das Team der Vertragsdokumentation jeweils zu Ende der «Verhandlungssession» (GAV- und Lohnverhandlungen) eine detaillierte Liste mit den wichtigen Verhandlungsresultaten aus den zahlreichen Branchen zusammen (mit Einführungstext), welche von den GewerkschaftssekreterInnen in den Regionen, Sektionen und den Zentralen zum einen zur eigenen Information und zum anderen zu Beratungs- und Werbezwecken genutzt werden kann.

Abschliessend kann gesagt werden, dass das Team der Vertragsdokumentation eine breite Palette an Dienstleis-

tungen anbietet, welche sowohl von Unia-internen wie auch von externen Personen genutzt werden.

Bei den beschriebenen vielseitigen Koordinationsarbeiten der Vertragsdokumentation und der verschiedenartigen Benutzungsgruppen ist es fast schon logisch, dass das zuständige Team für die Bereitstellung der Dienstleistungen mit sehr unterschiedlichen Personen und Abteilungen zusammenarbeitet. Nebst der breiten Unia-internen Kooperation zwischen Vertragsverantwortlichen, Sektor- und Branchenverantwortlichen, GewerkschaftssekretärInnen in der Bewegung, Interessengruppen und der Vertragsdokumentation bestehen verschiedenste Zusammenarbeiten mit externen PartnerInnen.

Zum einen sind hier die anderen Gewerkschaften zu nennen, welche unter anderem bei der Beschaffung aktueller Vertragsdokumente hilfreich sein können – sei es, weil sie anstelle der Unia als VertragspartnerInnen tätig sind, oder sei es, weil der/die Vertragsverantwortliche der Unia nicht erreichbar war und eine andere Gewerkschaft den Vertrag mit unterzeichnet hat. Zum anderen arbeitet das Team in Bezug auf die Website des SECO auch eng mit einzelnen Mitarbeitenden des Staatssekretariats für Wirtschaft zusammen.

Kontakt: lea.bill@unia.ch

Unia und das Schweizerische Sozialarchiv

Die Gewerkschaften GBI, SMUV, VHTL und Unia, welche im Oktober 2004 zur neuen Gewerkschaft Unia fusioniert haben, verfügten über Zentralarchive, welche bis in die 1830er Jahre zurückreichen. Nach Abwägung verschiedener Möglichkeiten wurde 2004 beschlossen, diese Zentralarchive zusammenzuführen und dem Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich als Dauerleihgabe zu übergeben.

Die Übernahme der umfangreichen Archive der Gewerkschaften GBI, SMUV, VHTL und Unia ist ein Meilenstein der Sammeltätigkeit des Sozialarchivs. Die Akten der Unia-Vorgängergewerkschaften gehören zu den wichtigsten Quellenbeständen zur Schweizer Sozialgeschichte. Sie enthalten reichhaltiges, von der historischen und sozialwissenschaftlichen Forschung bisher nur bruchstückhaft ausgewertetes Material. Das Archiv umfasst über 1000 Meter Akten auf Papier, Handschriften, Protokolle, Jahres- und Kongressberichte, Zeitungen, Broschüren und Kleinschriften, Flugblätter und Plakate sowie Fotografien, Film und Tondokumente.

Die Gewerkschaft Unia hat den Wert ihrer historischen Archive frühzeitig erkannt und die professionelle Aufbereitung finanziell unterstützt. Die nun unter einem Dach vereinten Unia-Archive sind im Schweizerischen Sozialarchiv allen Interessierten frei zugänglich.

Les fonds Unia ont rejoint les Archives sociales suisses

Les syndicats SIB, FTMH, FCTA et Unia qui ont fusionné en octobre 2004 pour fonder le syndicat Unia possédaient tous les trois des archives centrales datant du milieu du 19^e siècle. Après examen des différentes possibilités, décision fut prise de regrouper ces trois archives et de les confier aux Archives sociales suisses, à Zurich, à titre de prêt permanent.

La reprise des abondantes archives des syndicats SIB, FTMH, FCTA et Unia, soit un kilomètre d'actes écrits, de manuscrits, de procès-verbaux, de rapports annuels et de congrès, de journaux, de brochures, de prospectus, de tracts, d'affiches, de photographies, de films et de documents sonores, constitue un jalon capital dans l'activité des Archives sociales suisses. Les fonds des syndicats dont la fusion a donné naissance à Unia font partie des sources les plus importantes sur l'histoire sociale suisse. Ils contiennent un matériel riche remontant à 1830, dont l'éventail va de la recherche historique et sociologique jusqu'à des documents qui, pour l'heure, n'ont été dépouillés que de manière fragmentaire.

Le syndicat Unia a saisi rapidement la valeur de ses archives historiques et a accordé un soutien financier pour le traitement professionnel de ses documents. Les archives Unia maintenant réunies sous un même toit peuvent être consultées librement aux Archives sociales suisses.

ABSTRACT

Le syndicat Unia: bibliothèque, documentation, communication et documentation CCT

(sg) Le syndicat interprofessionnel Unia, qui compte près de 200 000 membres, est le plus grand syndicat interprofessionnel de Suisse. Il défend les intérêts de tous les travailleurs, de l'ouvrière qui travaille en usine depuis des années, au temporaire qualifié d'un chantier, en passant par la vendeuse à temps partiel de la grande surface du coin ou l'employé d'un centre d'appel.

Le secrétariat central à Berne abrite une bibliothèque et un service de documentation (journaux, revues) géré par Rita Lanz, historienne, qui se charge principalement de la gestion des documents et des archives. La bibliothécaire acquiert, sur proposition des collaborateurs ou de son propre chef, des médias imprimés ou électroniques qui traitent du domaine d'activité spécifique au syndicat Unia. La documentation des quelque 160 journaux et revues est surtout utilisée par le Département Campagnes+Communication.

Le service gère également une grande banque de données photos accessible à tous les membres. Cette banque de données tourne avec un logiciel open source et contient actuellement 20 000 photos environ. Celles-ci sont accessibles à tous les collaborateurs du syndicat, qui peuvent les télécharger et les imprimer. La recherche se fait par mots ou selon les sept catégories suivantes: grèves, infos des régions, thèmes, à propos d'Unia, Unia Corporate, visages et photos diverses.

La documentation concernant les conventions collectives de travail (CCT) d'Unia se trouve également au siège de Berne. Ce service, qui compte 13 collaboratrices et collaborateurs fixes et trois apprenti(e)s, est responsable des tâches de coordination notamment dans les domaines de la documentation CCT, de la représentation des groupes d'intérêt, de la sécurité et de la santé sur le lieu de travail, de la formation professionnelle continue et du travail syndical international.